



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921**

55 (3.2.1921) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-195639](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-195639)

# Mannheimer General-Anzeiger

Verlagsort: In Mannheim a. Rheingebirge, einseit. Nr. 210 für Rheingebirge a. Rheingebirge gebäude Nr. 740. Verlagsort: einseit. Nr. 210 für Rheingebirge a. Rheingebirge gebäude Nr. 740. Verlagsort: einseit. Nr. 210 für Rheingebirge a. Rheingebirge gebäude Nr. 740.

Badische Neueste Nachrichten

Verlagsort: In Mannheim a. Rheingebirge, einseit. Nr. 210 für Rheingebirge a. Rheingebirge gebäude Nr. 740. Verlagsort: einseit. Nr. 210 für Rheingebirge a. Rheingebirge gebäude Nr. 740.

## Zwischen Paris und London.

### Die Aufgabe der Vereinigten Staaten.

Die Pariser Beschlüsse haben zweifellos einen Erfolg erzielt: sie haben neue Unruhe, neue Gärung in die sich nach Frieden sehende Welt gebracht. Statt Wunden zu schließen, haben sie alte Wunden vertieft, neue Wunden aufgerissen. Durch ganz Deutschland geht ein einziger Ausschrei der Empörung und der Erbitterung und dieser Ruf hallt durch die ganze Welt und findet Widerhall und weckt das Gefühl, daß durch die Schuld der Alliierten die Weltkrise weitergeht. Deutschland ist nicht in der Lage, die Pariser Beschlüsse auszuführen, das bezweifelt in der ganzen Welt heute kein befahrener Mensch. Aber es ist willens, Gegenvorschläge zu machen und über diese in London mit den Alliierten als gleichberechtigte Macht zu verhandeln. Die Frage ist nun, ob die Alliierten auf unsere Forderung eingehen werden. Das läßt sich heute noch nicht sagen. Die Franzosen nehmen eine äußerst drohende Haltung an, wenn Deutschland die Unterschrift verweigert. Beschlagnahme der Zollkammern und Zollämter links des Rheins wird schon in Aussicht gestellt. General Castelnau fordert die Besetzung der Rheinlande als wirksamstes Mittel, die Reparation zu erzwingen. Was das englische Kabinett plant, wissen wir noch nicht, die Stimmen der englischen Presse sind zwiespältig. Die einen sagen, daß die Pariser Vorschläge zum Gegenstand von Beratungen gemacht werden müßten, die andern sind dagegen, daß ein wesentlicher Teil abgeändert wird.

Das ist heute der Stand der Dinge. Neue Ungewissheiten liegen über der Welt. Wird die Londoner Konferenz zustande kommen? Werden die Gegenvorschläge der deutschen Regierung als Verhandlungsgrundlage angenommen werden? Und was dann, wenn sie abgewiesen werden? Dann tritt der Fall ein, daß Regierung und Volk, die sich nicht freiwillig dem Pariser Diktat fügen können und fügen wollen, dem Verlangen nach unserer Unterschrift ein unmöglich entgegensehen müßten.

Die Folgen einer solchen Zuspitzung des Verhältnisses zwischen den Westmächten und Deutschland müßten grauenvoll sein. Aber nicht nur für Deutschland. Wir wollen heute nicht ausmalen, was geschehen könnte, wenn die Franzosen dann suchen würden, die Erfüllung der Pariser Beschlüsse zu erzwingen. Dahin darf es nicht kommen. Nehmen die Franzosen keine Vernunft an, glauben die Engländer, um die Franzosen bei der Stange zu halten und den eigenen Raub im Orient zu sichern, sie gewähren lassen zu sollen, dann müssen die Vereinigten Staaten als Vermittler entscheidend eingreifen und dem Verderben Einhalt gebieten. Wir wissen, daß die Pariser Beschlüsse in Amerika scharf verurteilt werden, weil sie den Friedensvertrag verletzen und weil man der Reparationskommission nicht das Recht zuerkennen will, über die deutschen Finanzoperationen zu wachen, und weil die Exportsteuer die amerikanischen Wirtschaftsinteressen schädigt. Das sind hinreichende Grundlagen für ein tatkräftiges vermittelndes Eingreifen. Wir hoffen, daß es in Washington noch Staatsmänner gibt, die weiblich und energiegelad genug sind, dem zerstörenden Treiben der kleinen Geister in Paris und London ein Halt zu gebieten und die letzte Katastrophe der europäischen Wirtschaft und Gesittung zu verhindern, die eintreten muß, wenn Frankreich wirklich sudet sollte, die Erfüllung der Pariser Beschlüsse zu erzwingen. Sie würden sich den Dank der ganzen Kulturmenschen verdienen.

### Deutsche Proteste.

Keine Vorschläge, sondern Berrücktheiten.

Paris, 2. Febr. (WB.) Der Korrespondent des Temps meldet aus London: Der Berliner Korrespondent des Daily Express habe gestern in Berlin mehrere deutsche Persönlichkeiten interviewt. Finanzminister Dr. Wirth habe ihm erklärt: Er warte Sie nicht, daß ich die Mühe mache, die Vorschläge der Alliierten zu beurteilen. Ich bin vollkommen derselben Ansicht wie Herr Dr. Simons. Wie er, sage auch ich: „Nein! Nein! Nein!“ Der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Bersner, der frühere Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation erklärte, die Vorschläge seien nicht diskutierbar. Es seien keine Vorschläge, sondern kurz gesagt Berrücktheiten. Dies sei nicht nur seine eigene Ansicht, sondern auch die seiner Freunde Hugo Stinnes und Baggerelers, sowie aller Geschäftsleute, die der D. B. Z. angehörten.

### Der Widerstand in Bayern.

München, 3. Febr. (Pr.-Tel.) In ganz Bayern mehrten sich die Kundgebungen gegen die Pariser Vergewaltigungsvorläufe. Vor allem nehmen die politischen Parteien und die Blätter aller politischen Parteien gegen die geplante wirtschaftliche Erdrosselung und Vernichtung Stellung. Die Bewegung, die auch allen wirtschaftlichen Gruppen, Arbeitnehmern und Arbeitgeber ergriffen hat, wächst rasch. Die Münchener vaterländischen Körperschaften haben sich in ihrer Stellung zu den neuesten Ver-

riser Beschlüssen auf folgende drei von Dr. Escherich vorgeschlagenen Grundsätze geeinigt:

1. Die Schuldbasis des Versailler Friedensvertrags wird von uns nicht anerkannt;

2. Die Unterschrift wäre eine Lüge, weil diese Verpflichtungen nicht erfüllbar sind. Man kann uns mit Gewaltmitteln Leistungen abpressen, aber nicht unsere eigene Zustimmung zur Verfassung und Selbstvernichtung verlangen;

3. Wir entziehen uns nicht den Folgen der Tatsache, daß wir unterlegen sind, beanspruchen aber bis zum äußersten unser Recht auf Existenz. Damit sind die Forderungen der Entente nicht vereinbar, denn sie vernichten jede staatliche und private Existenz und Ordnung.

Eine machtvolle Kundgebung fand gestern in der Universität München statt. Die sämtlichen Professoren, Vertreter der Behörden und des Landtags, Tausende von Studierenden der drei Hochschulen waren dazu gekommen. Die Ansprache des Vorsitzenden des derzeitigen Allgemeinen Studentenausschusses, in der gegen die Bedingungen des Feindverbandes flammender Protest eingelegt wurde, unterbrach wiederholt lebhafter Beifall. Rektor Magnificus Geh. Rat Frank gab die folgende Entschliebung an die Reichsregierung bekannt:

Die im Licht der Ludwig-Maximiliansuniversität in München verarmten Dozenten- und Studentenschaft der 3 Münchner Hochschulen legt schärfste Verwahrung ein gegen das Ansehen der Entente, das deutsche Volk auf Menschenalter hinaus zu einem Sklavenvolk zu erniedrigen. Kein Recht der Welt bietet die Handhabe, ein Volk seiner Ehre zu berauben und es wirtschaftlich zu erdrosseln. Keine Drohung darf uns zwingen, auf diese Feindesforderung einzugehen. Die Dozenten und Studentenschaft fordert und erwartet von der Reichsregierung und vom Reichstag ein mannhafte entschiedenes „Nein!“

Romme, was da kommen mag! Diese Erklärung fand unter drausendem Beifall einhellige Zustimmung. Bei der Kundgebung wurden vaterländische Lieder in heller Begeisterung gesungen. Nach halbstündiger Dauer ging die Versammlung in Ruhe und Ordnung auseinander.

Der Alldeutsche Verband Ortsgruppe München faßte eine Entschliebung, in der schärfste Ablehnung jeder Verhandlung mit der Entente verlangt wird und in der es u. a. heißt:

Würde im Walde von Compiègne Deutschlands Entehrung, in Versailles des Betrugs Vollendung an Deutschland vollzogen, hat Spa Deutschland auf der Folter gesehen, so soll jetzt mit diesem auf goldgerändertem Papier gedruckten Vorschläge Deutschlands Mordmord vollendet werden. Dem zuzustimmen, freiwillig sich dem zu beugen, wäre Wahnsinn, wert des Hohnes der Welt. Darum, deutsche Frauen und Männer, erhebt Euch. Ein Schrei in alle Welt, wir können nicht und wir wollen nicht!

### Abgabe der Jagdschlusarbeiten.

München, 3. Febr. (Pr.-Tel.) Der Ministerrat von Bayern hat beschlossen, daß im Hinblick auf die ungeheuerlichen Forderungen, die werden vom Feindbund an das Deutsche Reich gestellt worden sind, sämtliche Jagdschlusarbeiten zu unterbleiben haben. In Vollzug dieses Beschlusses wird angeordnet:

1. Alle Lustbarkeiten, die den Charakter von Jagdschlusarbeiten, ferner öffentliche und geschlossene Tanzlustbarkeiten jeder Art dürfen vom 4. Februar ab nicht mehr stattfinden;

2. Soweit zu Lustbarkeiten, der unter Ziffer 1 genannten Art bereits orts- oder bezirkspolizeiliche Erlaubnis erteilt ist, wird sie hiermit zurückgenommen. Die Abhaltung solcher Veranstaltungen ist zu verhindern. Als den Polizei- und Bezugsbehörden mit Entschliebung vom 31. Januar erteilt Erlaubnis, die Polizeistunde am letzten Jagdschlusabend über 11 Uhr hinaus zu verlangen, wird hiermit zurückgenommen.

### Eine Erklärung der Christlichen Volkspartei.

München, 2. Febr. (WB.) Die Sekretariate der Christlichen Volkspartei und der Rheinischen Volksvereinigung veröffentlichten folgende Erklärung:

Die Rheinische Volksvereinigung und die Christliche Volkspartei haben bisher ehrlich versucht, eine Verständigung und Versöhnung anzubahnen und besonders hier im Westen die Brücke zu bauen, die das ganze Deutschland und seine ehemaligen Gegner wieder vereinigen sollte. Diese Bemühungen sind durch das Verhalten Preußens und die Beschlüsse der Pariser Konferenz endgültig vernichtet worden. Jetzt kann es für alle deutschen Volkstämme nur noch eine Lösung geben: Fort mit allem inneren Zwist! Stärkung der Reichsregierung, hinter der das gesamte deutsche Volk geschlossen stehen muß! Aus diesen Erwägungen heraus erklären die Sekretariate, den jetzt im Gange befindlichen Wahlkampf mit der Parole „Was von Preußen“ hiermit einzustellen, ohne damit irgendwelchen Standpunkt in der rheinischen Frage aufzugeben, der sich auf § 18 der deutschen Reichsverfassung stützt. Die bereits eingereichten Wahllisten werden von den Vertrauensleuten der Sekretariate zurückgezogen werden. Wir geben unseren Anhängern hiermit auf, bei den bevorstehenden Preußenwahlen sich der Stimmabgabe zu enthalten.

### Hamburger Bürgerschaft und Handelskammer.

Hamburg, 2. Febr. (WB.) Die Hamburger Bürgerschaft wandte sich vor Beginn der heutigen Sitzung in Anwesenheit des gesamten Senates in einer eindringlichen Kundgebung gegen die unerfüllbaren Forderungen der Entente. Der Präsident richtete im Einvernehmen aller Parteien, ausgenommen die Kommunisten, das Ersuchen an den Senat, die Reichsregierung in ihrem ablehnenden Standpunkt zu unterstützen. Bürgermeister Stolten stellte das Einvernehmen

des Senates mit der Bürgerschaft fest und erklärte, daß der Senat willens sei, einen entsprechenden Schritt in Berlin zu tun. Die Kommunisten gaben später vor fast geleertem Saale eine Erklärung ab, die sich gegen den internationalen Kapitalismus wandte.

Hamburg, 2. Febr. (WB.) Der Präsident der Handelskammer Wirthoest hielt vor der in der Börse versammelten Hamburger Kaufmannschaft eine Ansprache, in der er erklärte, daß sachverständige Kaufleute angesichts der Widersprüche der Pariser Beschlüsse eine Besprechung für vollkommen überflüssig erachteten. Wir erklären als deutsche Staatsbürger, sagte der Redner, daß wir eher neues Geld auf uns nehmen wollen, als unsere Zeit dadurch zu schänden, daß wir kommende Generationen mit bewußtem Willen und aus feiger Angst vor Katastrophen in die Sklaverei verkaufen.

### Die Bremer Kaufmannschaft.

Bremen, 2. Febr. (WB.) Bei Beginn der heutigen Börseversammlung richtete der Präsident der Handelskammer Koch an die bremische Kaufmannschaft einen Protest gegen die Forderungen der Alliierten. Die Versammlung beschloß einstimmig die Abendung eines Telegramms an die Reichsregierung, in dem es heißt: Die Bremer Kaufmannschaft weist mit gerechter Empörung die finanziellen Forderungen der Feinde zurück, die Deutschlands völlige Vernichtung bedeuten würden und fordert von der Reichsregierung schärfste Abweisung.

### Französische Drohungen.

Paris, 2. Febr. (WB.) Der Temps schlägt in seinem heutigen Leitartikel im Anschluß an eine Betrachtung über die gestrige Rede des Reichsministers Dr. Simons auf Grund des Artikels 270 des Versailler Vertrages vor:

1. daß die alliierten Regierungen sofort in ihrer Besetzungszone Besitz von den deutschen Zollkammern am linken Rheinufer nehmen;

2. durch eine Zollgrenze des besetzten Gebiets von dem nicht besetzten getrennt wird und daß endlich

3. die alliierten Regierungen unvorzüglich ein Zollregime für das besetzte Gebiet ausarbeiten. Deutscherseits schlage man vor, erst zu reden, der Temps schlägt vor, zu handeln.

Paris, 2. Febr. (WB.) Die Botschafterkonferenz trat heute vormittag unter dem Vorsitz von Jules Cambon zu einer Sitzung zusammen, der auch Marschall Foch beizuwohnte. Die Konferenz erledigte eine Anzahl von Nebenfragen hinsichtlich der Ausführung des Versailler Vertrages.

### General Castelnau fordert die Besetzung der Rheinlande.

Paris, 2. Febr. (WB.) Anlässlich eines in den Wandelgängen der Kammer verbreiteten Gerüchts, daß das Ergebnis der Pariser Konferenz die Ansicht des Generals Castelnau über die 18monatige Dienstzeit geändert hätte, befragte das „Petit Journal“ den Vorsitzenden des Heeresauschusses der Kammer, ob von der ihm zugeschiedenen Erklärung über die Notwendigkeit der Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit etwas zu halten sei. General Castelnau antwortete, daß er keine derartige Erklärung abgegeben habe. Die Besetzung der Rheinlande erscheine ihm mehr und mehr ein Unterpfand für die Zahlung der Reparationskosten. Er habe sich noch keine Meinung über die Beziehung bilden können, die zwischen dem neuen Abkommen und der Dauer der Militärdienstzeit bestehen kann.

### Eine Erklärung Briands an das englische Volk.

Paris, 2. Febr. (WB.) Nach einer Havasmeldung aus Newyork richtete Ministerpräsident Briand durch die Morningpost eine Erklärung an das englische Volk, in der er seine Bestriedigung über das Abkommen der Pariser Konferenz ausdrückt. Zwischen England und Frankreich könne keine Meinungsverschiedenheit bestehen, denn die gemeinsamen Erinnerungen hätten zwischen beiden Ländern Beziehungen geschaffen, die unlösbar seien. Die Franzosen wüßten, daß beide Länder gemeinsame Interessen hätten. England habe Frankreich nötig, wie Frankreich England.

### Die Haltung Englands.

Kegnes gegen die Pariser Beschlüsse.

Berlin, 3. Februar. (Von unserm Berliner Büro.) In einem Aufsatz nimmt Kegnes zu den neuen Pariser Beschlüssen Stellung. Er kommt darin zu demselben Urteil, zu dem alle Welt in Deutschland gekommen ist, nämlich, daß diese Vorschläge uns einer Lösung des europäischen Problems nicht näher bringt. Im einzelnen sagt er: „Die Wiederherstellung eines normalen Wirtschaftslebens ist wieder für einen Zeitraum hinausgeschoben. Mit dem nächsten Akt des Schauspielers muß man bis Ende Februar warten, wo eine Konferenz in London stattfinden soll, welche auch von den Deutschen besucht wird. Diese wenigstens werden sie voraussichtlich ernsthaft nehmen, denn alles, wozu sie jetzt ihre Zustimmung geben, wird eine moralische Autorität haben, welche der Friedensvertrag niemals haben kann. Vielleicht rechnet Lloyd George damit, daß ihm noch einmal Gelegenheit gegeben wird, durchzulegen, was vernünftig ist. Vielleicht denkt er, er hätte die Franzosen auf seinen Weg gebracht und das wäre sehr geschickt von ihm gewesen. Aber wir werden der Vermittlung, in die wir geraten sind, durch keinen Trick entkommen. Sicherlich gibt es für eine Page wie diese keinen anderen Ausweg, als den einer aufrichtigen Aussprache. Die Vorfassung

der beiden Premierminister in Paris, welche, während Herr Doumerque demselben münchelte, in törichtem Formeln wühlte, in Formeln, von welchen sie alle wissen, daß sie töricht sind, waren für jeden, der sich darüber Rechenschaft gibt, die Vorstellung eines Unsinns schwächenden Nachmahrs.

Zweipart in der englischen Presse.

Paris, 2. Febr. (W.B.) Temps zufolge sieht Daily Chronicle in der Rede des deutschen Außenministers Dr. Simons das Ergebnis eines Kompromisses, der reaktionären Partei des Herrn Stinnes sei es nicht gelungen, Dr. Simons dazu zu bringen, gegenüber der Entente eine herausfordernde Haltung einzunehmen. Mit der Erklärung, daß die Vorschläge der alliierten Mächte keine Verhandlungsgrundlage darstellen und unzulässig seien, habe die deutsche Regierung die Einheitsfront im Innern aufrecht erhalten. Für die deutsche Regierung handle es sich nur darum, den schönen Schein zu wahren. Die Alliierten hätten Wert darauf gelegt, zu erklären, daß der beschlossene Plan einen einmütigen Beschluß der Alliierten darstelle. Es sei nicht anzunehmen, daß nachdem diese Einheitsfront zu einer Festschließung der einzelnen Bestimmungen geführt habe, jemals ein wesentlicher Teil dieser Bestimmungen abgeändert werden könnte. Ueber die Einzelheiten und über die Ausführungsmethoden würde die deutsche Regierung befragt werden. Wenn diese aber auf ihrem Verlangen beharre, daß die Diskussion über die grundsätzlichen Fragen wieder eröffnet werde, würde sie sich nur Unannehmlichkeiten zuziehen.

„Daily News“ sind von der Erklärung des deutschen Außenministers nicht überrascht. Kein deutscher Minister, so sagt das Blatt, hätte anders sprechen können, das schließt aber nicht aus, daß die Pariser Vorschläge zum Gegenstand von Beratungen gemacht werden. Wenn Deutschland, wie es ankündigt, einen Gegenvorschlag machen werde, so werde sicher die Welt die beiden Pläne miteinander vergleichen. „Daily Telegraph“ schreibt: Wenn Deutschland sich weiter ablehnend verhalte, so dürfe man annehmen, daß die Strafbestimmungen zur Anwendung gebracht werden würden. Doch wird sich Deutschland hoffentlich diese Demütigung ersparen. Die „Times“ enthalten sich noch jeden Kommentars.

Bertragung der Brüsseler Konferenz.

ONB, Paris, 2. Februar. Die Abreise des deutschen Vertreters in der Wiedergutmachungskommission, Dr. Bergmann, aus Paris, hat die gesamte Presse berührt. Nach Mitteilungen in der französischen Presse erklärte Dr. Bergmann gestern den Vertretern der alliierten Staaten, daß er infolge der eingetretenen Umstände sich veranlaßt sehe, nach Berlin zurückzukehren, um die notwendigen Instruktionen seiner Regierung einzuholen. Er erklärte, daß er nicht vor zehn Tagen zurückkehren werde. Der deutsche Staatssekretär steht auf dem Standpunkt, daß man die Zahlungsmodalität nicht eher erörtern könne, bevor man über die Zahlungen selbst ins Reine gekommen sei. Die Brüsseler Konferenz könne erst nach der Londoner Konferenz zusammenzutreten, und auf dieser würden die deutschen Vertreter das Entschädigungsproblem in seiner ganzen Ausdehnung erörtern. Die Brüsseler Konferenz kann somit als auf unbestimmte Zeit vertagt betrachtet werden. Petit Parisien meint allerdings, daß sie am 8. oder 10. März wieder zusammentreten werde.

Die Londoner Konferenz.

Berlin, 3. Febr. (Von unfr. Berl. Büro.) Nach einer Meldung aus London wird in den Kreisen des dortigen Auswärtigen Amtes ein Ausschub der Londoner Konferenz um einige Tage nach dem 23. Februar erwartet. Man nimmt als sicher an, daß Deutschland an der Londoner Konferenz teilnehmen wird. Gleichzeitig verläutet aber, daß die in Paris für die Entschädigungssumme festgesetzte Ziffer außerhalb der Erörterungen bleiben soll. Den Deutschen würde nur Gelegenheit zur Erörterung des Zahlungsmodus gegeben werden.

Die Kundgebung des Reichstages.

Berlin, 3. Februar. (Von unserem Berliner Büro.)

Der Reichstag war gestern dazu berufen, als Instrument der auswärtigen Politik zu dienen. Er hat — es ist betriebl. das festzustellen, aber es ist so — im wesentlichen verlag. Das begann schon bei den Bourparlers, die zwischen den Parteien über die geschäftliche Behandlung der Regierungserklärung geführt wurden. Wollte man auf das Ausland einen starken, lang nachhaltigen Einfluß üben, so hätte man zu einer einmütigen Kundgebung sich zusammenschließen müssen, etwa von der Art, zu der man gestern im bayerischen Landtag sich vereinigte. Herr Dr. Pfeiffer hatte von ihr, die man sofort dem Reichsparlament hätte mitteilen lassen, als Schriftführer des Hauses gestern Kenntnis gegeben. Darin war Wucht, Kraft, trotz aller äußerlichen Ohnmacht und ein betonter Wille zur völkischen Beschlossenheit. Bayern auch in dem Bestreben ein Vorbild für den „Zukunft“ gewordenen Norden. Daß die Kommunisten auch hier lärmend sich zur Seite stellen würden, war unerfreulich, war aber weiter kein Malheur. Wir alle wissen und die feindliche Welt weiß es erst recht, daß in diesem, nicht zuletzt durch den Waffenstillstand und Scheinfrieden moralisch niedergebrosenen Volk, der russische Kubel wühlt, ein Haufen phantastischer Karren und bewusster von Moskau bezahlter Reichsläufer, sich außerhalb von Verfassung und Reichsgemeinschaft stellt. Aber für die anderen von Hergt bis Ledebour, von Helfferich und Westarp bis Crispian von, da doch im Hauptstück, in der Einsicht über die völlige Unmöglichkeit dieser Art von Reparation und der Erkenntnis des einseitigen Bruches der Abmachungen von Versailles, Einigkeit herrschte, eine Verständigung über eine Konföderationformel durchaus denkbar. Indes, außer den Koalitionsparteien, wollte niemand auf sein Stiefenpferd und seine Spezialnancen verzichten. Die Wehrheitssozialdemokraten wünschten, schon um nicht das Risiko der unabhängigen Konkurrenz zu erregen, auch bei diesem Anlaß, auf alle militärischen und geheimbündlerischen Organisationen loszuschlagen, die angeblich die vertragsmäßige Entwertung verzögern hätten. Die Deutschnationalen wiederum meinten, es läme darauf an, jetzt, gerade jetzt, der Dessenlichkeit mitzuteilen, daß ihnen nicht jede Wendung in Herrn Dr. Simons gestriger Rede behagt hätte. Die Unabhängigen aber wollten die Gelegenheit nicht ergehen lassen, von neuem gegen den einheimischen Kapitalismus und reichlich post festum gegen die Annelianisten von eheben zu polemisieren. Die Dinge beim rechten Wort zu nennen: Herr Ledebour wünschte wieder einmal eine Rede zu halten, und er hielt sie, in dem er der Entente Waffenhilfe leistete und törichte Märchen erzählte von Kriegsvorbereitungen und geheimen Truppenverbänden in der „zweifellos bevorstehenden neuen Erhebung der reaktionären Mächte.“

Damit war die tatsächliche Einheitsfront zerstört. Herr Müller-Franken trug keinen Spruch vor, Herr Hergt den deutschnationalen und nur die Koalitionsparteien blieben dabei, gemeinsam zu marschieren und gemeinschaftlich zu schlagen. Ihre Erklärung wurde von Herrn Schiffer zu Beginn der Sitzung vorgebracht.

Die tatsächliche Einheitsfront war zerstört, eine ideale wäre jedoch festzuhalten gewesen. Um die bemühte sich Präsident Lobe in anerkennenswerter, fast rühmlicher Weise. Herr Dr. Leo's üblicher Kommunifienlang war verhallt und unter Gelächter begraben worden. Nun suchte, da ein Vertrauensvotum nicht eingebracht worden war, vielleicht um der ehen den Parteizerküftung willen, auch gar nicht eingebracht werden konnte, der Präsident den Inhalt der Aussprache festzuhalten, das einheitliche, das bleibende und wesentliche herauszuheben. Das war nichts Unerhörtes und nichts, was gegen die sonst geübten Gebräuche verstößen hätte. Indessen, auch die Unabhängigen waren des trockenen Lones nachgerade satt geworden. Herr Crispian voran, fielen die Korngabanten der Linken, Kommunisten und Unabhängige brüderlich vereint, über Herrn Lobe her und in einer widerwärtigen, lärmenden Geschäftsordnungsdebatte ward von Ledebour, Adolf Hoffmann und Leo der Eindruck des Tages zerlegt und profuturiert. Das war das Geschlecht, das das neue Ententeblat im Reichstage fand und dieser Reichstag ist nach der Verfassung von Weimar der eigentliche und einzige Souverän.

Nach Beendigung der Aussprache über die gestrige Regierungserklärung wurden nach die Restkapitel des Wehretats erledigt. Dabei kam es zu einem erfreulichen Beschluß: die vom Ausschub gestrichenen Offizierstellen der Reichswehr und Reichsmarine wurden wieder hergestellt. Es wird doch nicht ganz ohne Eindruck bleiben, daß gegen die Stimmen der Linksparteien die erste Rate zum Bau eines Kreuzers genehmigt wurde. Vielleicht kann man sagen, das war auch eine Antwort auf die neueste Note der Entente.

Nach dem ursprünglichen Plan sollte der Reichstag vor der Vertagung noch den Etat des Auswärtigen Amtes erledigen. Davon hat man mit Recht Abstand genommen. Bei dieser Aussprache hätte sich vielleicht allerlei unerfreuliches ergeben, das der Autorität des Außenministers abträglich sein konnte. Freitag Abend will man unter allen Umständen in die Wchspause treten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Febr., 1 Uhr.

Im Regierungsrath: Reichskanzler Lehrenbach, Außenminister Dr. Simons und andere Mitglieder des Reichskabinetts. Der Sitzungssaal und die Tribünen sind fast besetzt. Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 1.30 Uhr. Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die

Besprechung der Regierungserklärung.

Abg. Schiffer (Dem.):

Namens der Zentrumsparlei, der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Demokratischen Partei, der Bayerischen Volkspartei und des Bayerischen Bauernbundes habe ich folgende Erklärung abzugeben: Die uns vorgelegten Noten enthalten Zusicherungen, die weder mit den Bestimmungen des Friedensvertrages, noch mit der Ehre und den wirtschaftlichen Lebensbedingungen des deutschen Volkes vereinbar sind. (Beifall.) Mit Schmerz und Empörung, aber auch in vollem Bewußtsein unserer durch den furchtbaren Ernst der Sachlage gegebenen Verantwortung erheben wir feierlichen Einspruch gegen den Mißbrauch der Gewalt. (Beifall.) Die Erklärungen des Reichsministers des Auswärtigen billigen wir. (Beifall.) In der Entwaffnungstrage wollen wir die von uns übernommenen Verpflichtungen im Geiste lokaler Auslegung ausführen. Aus demselben Geist lokaler Auslegung heraus legen wir aber Verwahrung ein gegen diejenigen Entschuldigungen, die offensichtlich gegen den Friedensvertrag verstoßen oder die in ihm gezogenen Grenzen zu unseren Ungunsten überschreiten. (Sehr richtig!) Die Verantwortung dafür, daß durch unsere weitergehende Schwächung auch die Widerstandskraft gegen die von außen und innen drohenden Gefahren des Bolschewismus gelähmt wird, trifft die Alliierten. (Sehr wahr!) Die Vorschläge, die uns von den Alliierten unter Abänderung des Vertrages vorgelegt sind — darüber dürfen wir keinen Zweifel lassen — sind für uns unannehmbar und nicht geeignet, die Grundlage für Verhandlungen zu bilden. Sie würden nicht die Befriedung des deutschen Volkes herbeiführen, sondern die wirtschaftliche und politische Verelendung des deutschen Volkes nach sich ziehen. Durch ihre Rückwirkung, die sie in ökonomischer und finanzieller Beziehung auf alle anderen Völker ausüben, würde sie auch diese in unseren Untergang verwickeln. Das deutsche Volk würde als Abnehmer und Verbraucher aus der Weltwirtschaft ausscheiden. Aus dieser Lage andere Wege zu weisen, die die deutsche Leistungsfähigkeit nicht vernichten, ist die Pflicht der Reichsregierung. Möge es ihr gelingen, auf der Grundlage neuer, diesem Gesichtspunkt entsprechender Beschlossen eine Einigung zu erzielen, die die Welt fruchtbarer Arbeit zuführt. Die Regierung wird uns an ihrer Seite stehen, wenn ihre Vorschläge abgelehnt werden und die Entente an ihren Forderungen festhält, die die Verelendung des deutschen Volkes in Gegenwart und Zukunft bedeuten. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Müller-Franken (S.):

gibt im Auftrag der sozialdemokratischen Fraktion eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags stimmt den Ausführungen des Reichsaußenministers über die Unausführbarkeit der Pariser Vorschläge zu. (Beifall.) Eine deutsche Regierung, die bereit wäre, diese Vorschläge für ausführbar zu erklären, wird sich nicht finden. (Beifall.) Sie würde das Vertrauen weder des Inlandes noch des Auslandes verdienen, denn sie würde sich einer Unpatrie schuldig machen. (Beifall.) Sehr wahr! Die geforderten 42 Jahrezahlungen würden die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes um ein Vielfaches übersteigen. (Beifall.) Die Forderung einer 12prozentigen Abgabe von der gesamten Ausfuhr, ebenso der auf 42 Jahre berechnete Tilgungsplan stehen in Widerspruch zu der im Vertrag von Versailles festgesetzten, in 30 Jahren zahlbaren festen Summe. Die Ausfuhrabgabe würde ein Zwang für die ganze Welt, auf dem deutschen Markt teuer einzukaufen, und eine Herabdrückung der Lebenshaltung und eine Verelendung der deutschen Arbeiterklasse bedeuten.

Die geplante Kontrolle der deutschen Auslandsansichten und des deutschen Zollsystems würde der Wirtschaft nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt eine unerträgliche Zwangslage auferlegen. Die Sozialdemokraten des Reichstages richtet an die Arbeiter aller Länder die Aufforderung, auf das Zustandekommen von Verhandlungen hinzuwirken, die unter Berücksichtigung der internationalen gleichen Arbeiterinteressen das Wiedergutmachungsproblem einer praktischen, für alle Zeit heilsamen Lösung entgegenzuführen. (Beifall.) Die Entwaffnung Deutschlands, heißt es am Schluß der Erklärung, ist heute schon so weit gediehen, daß auch für andere Völker kein Anlaß mehr besteht, die schweren Rüstungen weiterzutragen, die sie jetzt noch bedürfen. (Sehr wahr!) Nur die allgemeine Entwaffnung wird den Frieden der Welt sichern und die Voraussetzungen des wahren Völkerverbundes schaffen, der das Ziel der sozialistischen Arbeiterklasse der ganzen Welt bedeutet. (Beifall.)

Abg. Hergt (Deutschnational):

billt als Stellungnahme seiner Parteifraktion mit: Wir sind durchdrungen von dem ganzen Ernst der durch die Note der Entente-regierung gekennzeichneten Lage. Für uns gibt es gegenüber diesen Summationen nur ein glattes „Unannehmbar!“ (Beif.) In den Ausführungen des Reichsministers des Auswärtigen zur Entwaffnungs-

frage hätten wir eine klarere Stellungnahme und einen entschlosseneren Ton gewünscht. (Beifall rechts.) Die Not der Welt hat uns gezwungen, im Interesse der Selbsthaltung Wänderungen der Bestimmungen des Friedensvertrages zu verlangen. Auch die Entente hat sich bisher dieser Rücksicht auf die Not nicht ganz verschließen können. Jetzt läßt die Entente nicht nur alle Rücksichtnahme auf diese Not fallen, sondern über die unerhörten harten Entwaffnungsbedingungen des Versailler Friedensvertrages hinaus müdet sie uns ohne jeden Veranlassung und Rechtsgrund weitere Einschränkungen unserer Wchsmittel zu. In der Frage der Reparation stimmen wir sächlich den Ausführungen des Reichsministers des Auswärtigen zu. Die Folge der Annahme der sogenannten Reparation der Entente wäre die dauernde Verelendung und Entmündigung des deutschen Volkes. Diese Vorschläge müssen daher zurückgewiesen werden und dürfen in keiner Weise die Grundlage oder auch nur als Anhaltspunkt zu künftigen Verhandlungen dienen. (Beifall.) Die uns angebotenen Sanktionen gehen noch über die im Versailler Vertrag festgesetzten Strafmaßnahmen hinaus. Wir erheben gegen diese völlig rechtswidrigen, jedem Rechtsgefühl widersprechenden, nur aus unerfülltem Vernehmungswillen gegen unser Volk erklärlichen Vorschläge entschieden und feierlichen Einspruch. (Beifall.) Will uns die Entente ihre Forderungen mit Gewaltmitteln aufzwingen, so schreiben sie mit eigener Hand den Versailler Vertrag (mit erhobener Stimme) und das auch für uns! (Beifall.) Wir sind bereit, hinter jede Regierung uns zu stellen, die gewillt ist, diesen neuen, unerhörten Vergewaltigungsversuch mit unbedingtem Entschlossenheit entgegenzutreten. (Beifall.)

Rebner stigt im Auftrag seiner Fraktion der Erklärung noch einige Bemerkungen an. Das deutsche Volk will lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende. (Beifall rechts.) Wenn diese Stimmung gestern hier nicht so zum Ausdruck kommen konnte, so ist es heute Pflicht der Abgeordneten, hier dieser einmütigen Entschlossenheit des Volkes ihre Stimme zu verleihen. (Beifall.) Möge sie wissen, daß über die von uns selbst gezogenen Grenzen hinaus ein Befolgen der diktierten Forderungen nicht in Betracht kommen kann.

Abg. Ledebour (U. S.):

polemisiert gegen die Rechte, die die Schuld an allem trage. Die Entwaffnungsbedingungen hätten eine gewisse Berechtigung, mit Ausnahme des Passus über die Luftschiffahrt, soweit hier wirtschaftliche Angelegenheiten in Frage kommen. Rebner verbreitet sich dann über die imperialistischen Friedensforderungen der Rechten. Demgegenüber schienen die Forderungen der Entente verständlich. Das Ziel, die Ausbeutung der Arbeiter durch die inländischen Kapitalisten zu vermeiden, lasse sich nur durch den internationalen Zusammenbruch der Arbeiterklasse erreichen. Will wir unsere Arbeiterbrüder in den Ententeländern in dem Widerstand gegen die imperialistischen Regierungen ihrer Länder unterstützen müssen, dürfen wir nicht eine nationalistische Welle aufziehen lassen. Die Rechte nützt mit der Aufspießung nationalstischer Instinkte nur dem Ententeimperialismus. (Beifall bei den U. S.)

Abg. Dr. Leo (R.):

Die Erklärung der Regierungsparteien steht im Widerspruch zu der Erklärung des Kabinetts. Mit allen diesen Erklärungen werden die der Entente nicht imponieren, auch nicht mit der Erklärung des Abg. Müller-Franken. Mit ihren jetzigen Mitteln kann die Regierung nichts gegen die Entente ausrichten. Nur eine Stelle gibt es, die die große Weltbewegung herbeiführen kann: Sowjetrußland! Sie ist die einzige Macht der Welt, die sich dem feindlichen Ententeimperialismus nicht beugt hat. (Sehr wahr bei den Kommunisten.) Die deutsche Regierung hat die große Bedeutung dieser Machtverhältnisse noch immer nicht erkannt. (Beifall bei den Wehrheitsparteien.)

Damit schließt die Besprechung.

Die Anschlagbewegung.

Wien, 2. Febr. (W.B.) Die parlamentarische Korrespondenz meldet, sprachen sich in der gestrigen Beratung von Vertretern aller österreichischen Völkereparteien sämtliche Teilnehmer im Sinne der Salzburger Beschlüsse für den Anschlag an das Deutsche Reich aus.

Graz, 2. Februar. (W. B.) Wiener Korr.-Büro. Bei der Begegnung von Dr. Benesch u. Bundeskanzler Dr. Wagnr ergab sich Gelegenheit zum Austausch der Ansichten über die allgemeine politische Lage in Zentraleuropa. Die Besprechung verlief sehr herzlich und freundschaftlich und ergab weitgehende Übereinstimmung in den für beide Regierungen maßgebenden Richtlinien. Alle zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei schwebenden Fragen wurden erörtert und der Plan zur eundschastlich zusammenarbeit der beiden Staaten zur Förderung der beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen in großen Zügen festgelegt.

Beide Staatsmänner waren darin einig, daß die Hauptaufgabe der Konferenz von Vorta Rosa die Regelung aller Verkehrsfragen zwischen den in Betracht kommenden Ländern bringen müsse. Dr. Benesch drückte seine Freude über die Aufnahme Oesterreichs in den Völkerverbund aus. Beide Staatsmänner begegneten sich in der Ansicht, daß diese Mitglieberschaft ein weiteres Bindeglied zwischen den beiden Staaten sein werde. Die Unterredung fand im Salonwagen des Ministers Benesch auf der Fahrt von Linz nach Graz statt.

Letzte Meldungen.

Ausdeckung kommunistischer Vchspäne.

Magdeburg, 2. Febr. (W.B.) Vom Magdeburger Polizeipräsidium wird gemeldet: Kommunistischen Vchspänen sind die Behörden in Stendal auf die Spur gekommen. Es handelt sich um einen Ruch, der in den nächsten Tagen in Stendal vor sich gehen sollte. Durch die Ermittlungen ist eine ganze Reihe von Personen in Stendal belastet, sodas ihre Verhaftung angeordnet werden mußte. Spuren führten auch nach Magdeburg zu dem Kommunistenführer Albert Vater, dessen Verhaftung gleichfalls erfolgt ist, weil sich bei der Durchsuchung des Büros der A. D. belastendes Material vorfand. Die Verhöre richten sich gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. 5. 1920, die die Organisierung militärischer Verbände unter schwere Strafe stellt.

Die „Kriegsvorbereiter“.

MTH, Leipzig, 3. Febr. (Wrio.-Tel.) Das Reichsgericht hat bezüglich der ersten 11 von der Entente namhaft gemachten Kriegsschuldigen nunmehr das Verfahren zum Abschluß gebracht. In vier Fällen ist es zur Erhebung der Anklage gekommen. Die Verhandlungen sollen, wie verlautet, im März beginnen.

Köln, 3. Febr. (W.B.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet, der Heilige Stuhl wolle Cupen und Ralmedy zu einem Bistum erheben. Bis zu dieser Umschreibung werde die neue Diözese mit der Diözese Bittich in Personalunion verbunden sein.

Köln, 2. Februar. (W.B.) Der Erzbischof von Köln, Dr. Schulte erhebt der „Köln. Volksztg.“ zufolge die amtliche Nachricht, daß er bei dem nächsten Kammerkongress in das Kardinalkollegium aufgenommen werden würde.

Paris, 2. Febr. (W.B.) Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel ist noch keine feste Entscheidung über die Beteiligung an der Londoner Konferenz getroffen worden. Der Großvezir habe der Regierung von Angora telegraphisch die Einladung abgelehnt. Diese verlangt aber, daß sie einen beherrenschenden Anteil innerhalb der türkischen Delegation haben müsse. Der Reinigungsautonisch zwischen Konstantinopel und Angora wird fortgesetzt.

**Luftverkehr.**

Die Badische Luftverkehrsgesellschaft (Balug) hat ihre Luftpostlinie Frankfurt-Karlsruhe wieder eingestellt. Man kann nichts anderes tun, als sich trösten und sagen, daß die Beteiligten Erfahrungen gesammelt haben. Vor allem haben sie gelernt, wie man es nicht machen soll, nämlich zur ungünstigsten Zeit, die man sich denken kann, im November, den Flugbetrieb zu eröffnen, wo hier Nebel an der Tagesordnung ist. Wer in der Rheinebene schon geflogen ist, hätte ihnen das im Voraus sagen können, sie hätten aber auch erfahren können, wie man trotzdem bei Nebel landet. Ich erwähne hier bloß ein Hilfsmittel, dessen Güte im Kriege ausprobiert wurde. Befanlich ist 99 Proz. Rebel sogenannter Bodennebel, der meistens eine Dichte von 30 bis 100 Metern nicht überschreitet und sich vorwiegend auf wasserreiche Ebenen wie hier die Rheinebene erstreckt. Wir hoffen uns dann mit kleinen Ballons, die an den Ecken des Kanopfes an Seilen, die von 50 zu 50 Meter durch verschiedenfarbige Flaggen gekennzeichnet waren, hochgelassen wurden. Dadurch wurde dem über dem Rebel ankommandierten Flugzeug Lage des Wassers und Dichte des Nebels vom Erdboden aus erkennbar. Mit solchen Hilfsmitteln hätte ein größerer Prozentsatz der Flüge ausgeführt werden können. Diese Erfahrungen müssen als Vorarbeiten für den Luftverkehr weiter ausgebaut werden, geschulte und zuverlässige Flugzeugführer natürlich vorausgesetzt. Auch kann man der Stadt den Vorwurf nicht ersparen, daß sie es sich wohl hat angelegen sein lassen, einen Flugverkehr nach hier zu bekommen, aber unvollständig hat, rechtzeitig für einen geeigneten Platz zu sorgen. Daß sich auf dem zur Verfügung gestellten Rennplatz bald Klagen über Sturzschäden einstellen würden, war vorauszusehen. Ein Rennplatz darf auch als Verkehrsfläche nicht zum Luftverkehr herangezogen werden.

Aber das ist ja nicht der Hauptgrund, weshalb der Luftverkehr bei uns nicht florieren will. Es ist nicht schwer zu sagen, wo hier die Wurzel allen Übels liegt: im Friedensvertrag. Ein Luftverkehr wird erst lebensfähig sein, wenn eine fruchtige Flugzeugindustrie hinter ihm steht. Dazu kann es aber bei uns nicht kommen, solange uns laut Friedensvertrag das Bauverbot auferlegt ist, das von der Entente erst kürzlich wieder willkürlich verlängert wurde. Es kämpft wohl kein Zweig der deutschen Wirtschaft einen härteren Existenzkampf als gerade die Luftfahrt. Überall sucht vor allem der französische Luftverkehr zu unterbinden. Es wäre zweckmäßig, alle diesbezüglichen Bestimmungen der dreien Entente möglichst bekannt zu geben. Aber der Platz würde im Rahmen dieser Abhandlung garnicht ausreichen. Es sollen nur die wichtigsten hier berührt werden. Paragraph 201 des Verlaufs "Vertrages" enthält die monatliche Frist für das Bauverbot von Flugzeugen, Paragraph 202 die monatliche Frist für Ablieferung des zu Kriegszwecken hergestellten Flugzeugmaterials; in der Rate vom 22. Juni 1920 haben sich die alliierten Regierungen nun sogar auf den Standpunkt gestellt, daß sie das am 10. Juli 1920 (laut § 201) abgelaufene Bauverbot bis zum Ablauf von wieder 3 Monaten nach dem Zeitpunkt verlängern müßten, an dem das gesamte noch § 202 ablieferungsplüchtige Material abgeliefert sein würde. Die Entente hat damit eine Aenderung des Friedensvertrages zu unserem Nachteil vorgenommen, da sie zwischen den §§ 201 und 202 einen Zusammenhang in dem Sinne hergestellt hat, daß die Sperrfrist automatisch um eine weitere Dauer der Ablieferung des Luftfahrzeugmaterials verlängert wurde, obwohl dies im Vertrag selbst keineswegs ausgesprochen ist. Dadurch bestand sogar die Gefahr, daß auch diejenigen Flugzeuge beschlagnahmt werden konnten, die inzwischen neugebaut worden sind wie z. B. die 11 Junker-Flugzeuge, die im Hamburger Hafen zum Abtransport bereit lagen. Während letzteres von unserer Regierung abgemeldet wurde, konnte aber trotz energigsten Protestes eine Beurlaubung der beiden Paragraphen nicht verhindert werden. Unsere Regierung konnte nun nichts anderes tun, als durch strenge Ausfuhrbestimmungen die Ablieferung des noch in Deutschland befindlichen Luftfahrzeugmaterials zu beschleunigen. Es kann deshalb nicht genug darauf hingewiesen werden, daß jeder, der Luftfahrzeugmaterial verfertigt und der Ablieferung entgeht, unseren Luftverkehr aufs empfindlichste schadet, da er dadurch der Entente die Handhabe gibt, die Frist des Bauverbots immer weiter zu verlängern. Auf Grund des § 179 des Friedensvertrages verbietet die Entente der Balug ihre Luftpostlinie Frankfurt-Karlsruhe in Basel anfangen zu lassen, wodurch ein direkter Anschluß an die Schweiz gesichert gewesen wäre. Wer weiß ferner, daß uns jedes Flugzeug, das in der neutralen Zone fliegt, hohes Konfessionsgeld kostet, das in die Tasche der Entente fließt und die Rentabilität unserer Luftverkehrslinien von vornherein ungünstig belastet.

Und trotzdem war es ein Glück für Deutschland, daß es mit Friedensschluß nicht mit beiden Beinen in den Luftverkehr hineingefallen konnte. Denn weiche Erfolge mit den vorhandenen Kriegsfahrzeugen im Luftverkehr möglich sind, haben die Vorgänge und Resultate in England gezeigt. Sofort nach dem Waffenstillstand zogen sich die Hauptentente-Länder auf den Luftverkehr. Die Führung der Organisation hatten natürlich die damals allmächtigen Militärs, die nach altem Militärmuter lustig drauf los wirtschafteten. Im Kriege, wo das Geld keine Rolle spielte, konnte man sich einen derartigen Luxus gestatten. Jetzt heißt es umlernen. Und dazu verhoffte uns Deutschen das Bauverbot, die sofortige Ausschaltung des Militärs und die Beschleunigung sämtlicher Kriegsfahrzeuge Ruhe und Zeit. Die Laienphantasten über die Luftverkehrsmöglichkeiten mit den nach den Kriegserfordernissen gebauten Flugzeugen waren bald abgetan; ebenso ist der in weiten Kreisen verbreitete Glaube, man könne bei darniederliegenden Luftfahrt

durch einen Luftpost heifen, bei all denen geschwunden, bei denen der kalte Verstand über ein heißes Herz gesiegt hat. Es kann keinen Flugpost geben, solange ein Flugzeug mehrere 100 000 Mark kostet und die Betriebsstoffe unerträglich sind. Die Konstruktoren mußten sich die Frage vorlegen: "Wie verende ich das Kriegsfahrzeug im Frieden?" Man fand bald die Antwort in der Notwendigkeit, die Entwicklung des Flugwesens während des Krieges zu verlassen, die darauf hinausläuft, in erster Linie den Motor auszubauen und ihm soviel Kraftübertrag zu geben, daß dadurch alle durch den Luftwiderstand entstehende Unwirtschaftlichkeit beseitigt wurde. Eine neue Richtung mußte eingeschlagen werden, nämlich die Zelle und die Flügel des Flugzeuges so zu verfeinern, daß die Leistungsfähigkeit und Hand in Hand damit die Wirtschaftlichkeit des Flugzeuges stieg. Denn eine Maschine, die mit 100 Km. Landungsgeschwindigkeit in den Luftströmungen hereinkommt, ist kein Verkehrsflugzeug. Verlangt der Motor, der Lebensnerv, zerschellt es auf Luftwiderstand. Das Kriegsfahrzeug ist nichts als ein fliegender Motor, der stündlich 60 Liter Benzin schluckt, der aber zu 8 W. Damit war keine Rentabilität möglich. So ist man jetzt zum Bau des Kleinflugzeuges übergegangen, ja man hat die alten Forschungen über den motorlosen Segelflug wieder aufgenommen. Und hier ist Deutschland führend geworden. Schöne Fortschritte wurden auf dem Segelflug-Wettbewerb in der Rhön im Sommer vorigen Jahres gezeigt, weitere erhofft man vom diesjährigen Wettbewerb, der wieder in der Rhön unter Beteiligung fast sämtlicher deutscher Flugpiloten-Verbände stattfinden wird. Vielleicht ist es ein Nichtsfall für uns, daß wir von allen Ländern trotz Friedensvertrag der Lösung dieser Frage am nächsten sind.

Für einen Luftverkehr ist Deutschland allein im allgemeinen zu klein. Auch können, da er so kostspielig ist, eigentlich nur Kriegsgewinnler und Schieber von ihm profitieren. Da je einige wenige Luftverkehrslinien bestehen — die Deutsche Luft-Reederei hat in der Zeit vom 5. Februar 1919 bis 28. November 1920 eine Million Kilometer zurückgelegt, die dem 25fachen Umfang der Erde entspricht — liegen einige Erfahrungen in bezug auf Ananspruchnahme dieser Linien vor. Diese entspricht noch lange nicht der gebotenen Beförderungsmöglichkeit. Hier muß Propaganda und Reklame einfließen und hierzu sind in erster Linie die Luftsportlichen Verbände berufen. Schaulustige müssen veranstaltet werden, in denen dem Publikum die Ausdehnungsmöglichkeit des Flugzeuges für friedliche Zwecke, sowie die Mittel zur Prüfung dieser Zukunftsvorgänge werden, wie z. B. durch Passierflüge mit schiffplanmäßigen Verbindungen, die die Konkurrenzfähigkeit des neuen Verkehrsmittels gegenüber dem älteren, der Eisenbahn, erkennen lassen. Das Verkehrsflugzeug muß vornehmlich werden, was ihm leichter fallen wird in dieser Zeit des Verkehrs der Eisenbahn, die bei ihrer Einführung mit dem größten Mißtrauen der Bevölkerung zu kämpfen hatte. Gab doch anfänglich der zu eröffnenden ersten bayerischen Eisenbahnstrecke Nürnberg-Fürth im 1830 das bayerische Medizinal-Kollegium folgendes interessantes Gutachten ab: "Die schnelle Bewegung muß bei Reisenden einsehbar eine Gehirnanfälligkeit, eine besondere Art des Delirium furiosum, erzeugen. Tollen aber dennoch Reisende dieser gräßlichen Gefahr trauen, so muß der Staat wenigstens die Ausdauer schützen, denn sonst verfallen diese beim Anblick des schnell dahinfahrenden Dampfzuges genau derselben Gehirnanfälligkeit. Es ist daher notwendig, die Bahnstrecke auf heißen Seilen mit einem hohen, dichten Bretterzaun einzufassen."

Das eine ist sicher, daß zur Errichtung eines Luftverkehrs Geld und noch einmal Geld gehört. Wir wissen, daß der Staat den Luftverkehr unternehmern eine bestimmte Subvention gewährt. Aber ihre Zweckmäßigkeit, wie sie jetzt gehandhabt wird, kann man verschiedener Ansicht sein. Jedenfalls muß der Staat dem Luftverkehr so lange helfend unter die Arme greifen, bis das Luftverkehrsnetz soweit ausgebaut ist, daß seine Unterhaltungskosten die Gesellschaften selbst tragen können. Zur Veranschaulichung ein Vergleich: Von einer Gesellschaft, die z. B. eine Luftpostlinie Frankfurt-Basel betreibt, die Unterhaltung eines Hauptflugplatzes u. mehrerer Neben- und Ausweichplätze, die zur Sicherheit unbedingt notwendig sind, zu verlangen, wäre genau so wahnwitzig, als wenn ein Bahndirektor die Frankfurter Hauptbahnhof nur für die eine Eisenbahnlinie Frankfurt-Basel gebaut und von ihr unterhalten würde. Zum mindesten muß der Staat die Regelung des Hilfsdienstes für den Luftverkehr in die Hand nehmen, wie den Betrieb der Wetterstationen, Funkstationen, Höhen- und Signalanlagen. Erst dann kann ein erfolgreicher, zuverlässiger Luftverkehr entstehen. Ist aber eine vollständige Unterbrechung des Staates und der privaten Finanzwelt nicht möglich, dann müssen wir Geduld haben und im Interesse aller an der Luftfahrt Interessierten diesen raten, die Hoffnung einer Existenz nicht auf die Entwicklung unserer Luftfahrt aufzubauen; es wären sonst schwere Enttäuschungen unausweichlich.

Doch wenn nicht alle Anzeichen trügen, scheint die Ernüchterung auch bei der Entente sich immer mehr bemerkbar zu machen. Man sieht, daß etwas geschehen muß, um den Stillstand, wenn nicht Rückschlag, aufzuhalten. So tauchte vor kurzem anlässlich der Aquiladon der bedeutendsten englischen Luftverkehrsgesellschaft zum ersten Mal in der englischen Presse der Gedanke auf, daß die englische Luftverkehrslinie, wenn sie existieren wollte, mehr international denken müsse, ein Gedanke, der von uns Deutschen schon lange als Richtlinie aufgestellt worden ist, so auch vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats der "Balug" bei ihrer Eröffnung in Karlsruhe mit den Worten: "Der Luftverkehr dient der Wiederaufknüpfung der zerfallenen Fäden zwischen den einzelnen Ländern. Im Zeichen der Völkervereinigung steht der beginnende Luftverkehr." Erst wenn alle Länder, die Luftverkehr betreiben wollen, gemeinsam an die Lösung der Luftverkehrsfrage herangehen, werden wir wieder

liegen. Aber mir scheint, daß wir noch weit bis dorthin haben. Und diese Mahnung kann man nicht deutlich genug aussprechen: die durch den Friedensvertrag geschaffenen Schwierigkeiten laien so stark auf unserer Luftfahrt, daß es ein Verdrat an dieser vaterländischen Sache ist, wenn Leute, die dazu berufen wären, über diese Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, die Hände in den Schoß legen. Noch unverständlicher sind die Verhältnisse bei den zünftigen Stellen der Reichsregierung. Auch man hat sich nicht wundern, wie es möglich ist, daß, während die Luftfahrt einen so verzweifelten Existenzkampf führt, der Luftamt bei der Reichsregierung seit Monaten verwaist ist! Der deutsch-nationale Abgeordn. Straßmann hat die Deffentlichkeit durch seine Anfrage auf diese Verhältnisse aufmerksam gemacht. Hoffentlich wird bald eine günstige Lösung gefunden, daß wir es nicht noch erleben müssen, daß die Entente doch noch die deutsche Luftfahrt unter die Erde gebracht hat.

**Städtische Nachrichten.**

**Bürgerausbauvorlagen.**

**Neubau eines Verwaltungsgebäudes für die Milchzentrale.**

Der Stadtrat hat beschlossen, für die Milchzentrale ein Verwaltungsgebäude nach den Plänen und Kostenausschlägen des Hochbauamts und Maschinenamts mit einem Aufwand von 1 287 000 M. errichten zu lassen und das Gebäude an die Milchzentrale zu vermieten. Der Betrieb der Milchzentrale ist, so wird in der städtischen Begründung u. a. ausgeführt, in den letzten Monaten dadurch erheblich gewachsen, daß die gesamte nach Mannheim kommende Milch, die früher in 2 Anlagestellen verarbeitet und an die Händler abgegeben wurde, seit Anfang September 1920 nur noch durch die Milchzentrale geht. Außerdem ist die Organisation der Erfassung der Milch auf dem Lande ab 1. November 1920 vom Lebensmittelamt auf die Milchzentrale übergegangen. Um diese neuen Aufgaben auf die Dauer in geordneter Weise bewältigen zu können, ist es notwendig, den bei der Errichtung des Betriebsgebäudes der Milchzentrale (Bürgerausbau) beschlossenen mit 26. Mai 1914 bereits vorgezeichneten Bürobaunahme zu erfüllen. Mit diesem Neubau ist auch eine Erweiterung und zweckmäßige Ausgestaltung der Betriebsräume der Milchzentrale verbunden. Auch werden je eine Wohnung für den Geschäftsführer und den ersten Betriebsleiter sowie Schlafräume für das Personal gewonnen. Nach einem Ueberschlag des Hochbauamts betragen die Baukosten einschließlich der elektrischen Beleuchtungsanlage 1 220 000 Mark. Das Maschinenamt berechnet die Kosten für die Zentralheizung einschließlich Warmwasserbereitung und Telefonanlage auf 67 000 M., zusammen 1 287 000 Mark. Die Errichtung der Bauten im jetzigen Zeitpunkt bietet die Möglichkeit, einer größeren Zahl beschäftigungsloser oder wegen demnächstiger Vollendung anderer städtischer Notstandsarbeiten auf dem Gebiete des Hochbaus vor der Entlassung stehender Bauhandwerker auf Monate hinaus Arbeitsgelgenheit zu beschaffen. Aus diesem Grunde darf mit Baugeldschüssen aus Mitteln der produktiven Erwerbslofenfürsorge gerechnet werden, die auf etwa 244 000 M. zu veranschlagen sind. Die bezüglichen Anträge bei den Reichs- und Staatsbehörden sind bereits gestellt. Der endgültige Entwurf für den Neubau ist noch nicht fertiggestellt. Damit mit den Bauarbeiten begonnen werden kann, sobald die Bittierung es gestattet wird die Zustimmung des Bürgerausschusses schon jetzt eingeholt. Die Bauverträge sind abgesehen von den produktiven Erwerbslofenfürsorge zu erwartenden Zuschüssen aus Anleihenmitteln mit einer Verwendungsdauer von 10 Jahren zu decken. Das Bürogebäude wird, wie das bezüglich des Betriebsgebäudes geschehen ist, nach seiner Fertigstellung an die Milchzentrale vermieta. Damit die Stabgemeinde ihre Aufwendungen ersetzt erhält, ist vorgesehen, den jährlichen Mietzins entsprechend den Bestimmungen der Verträge bezüglich des Betriebsgebäudes vom 18. Juli 1914 und 19. April 1917 wie folgt festzusetzen: 1. 4% Proz. Zins und 1% Proz. Tilgung aus dem Wert des Grund und Bodens, 11. 4% Proz. Zins, 1% Proz. Tilgung und 1 Proz. Abschreibung aus den erwachsenden Baukosten.

**Haftungsbefreiung für das Anfahren von Versandgütern.**

Wie die Eisenbahngeneraldirektion zu Karlsruhe der Handelskammer für den Kreis Mannheim mitteilt, wird mit Wirkung vom 15. Febr. 1921 die Haftung der amtlichen Güterbestätter und damit auch die der Eisenbahnverwaltung für Verlust, Minderung und Beschädigung von Gütern, die zur Bahn angeführt werden, auf den Betrag von M. 20 für das Kilogramm beschränkt. Auf Wunsch versichern die amtlichen Güterbestätter jedoch höherwertige Güter gegen das übliche Risiko unter Berechnung einer Versicherungsgebühr von 1 vom Tausend des angegebenen Wertes. Die Haftung der Eisenbahnverwaltung für Versandgüter beginnt gemäß der Eisenbahnerkehrsordnung erst nach Annahme des Gutes und des Frachtbriefes seitens der Güterabfertigung. Bei der Abgabe der Güter vom Bahnhof verbleibt es bei den bisherigen Haftungsbestimmungen.

\* Dr. med. dent. Den zahnärztlichen Dokortitel hat sich u. a. Herr Hermann G. a. r. d. (nicht Eckert, wie es in Nr. 52 färrümlichweise hieß) auf der Würzburger Universität erworben.

**Vereinsnachrichten.**

Das Bünnersitz des Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Ortsgruppe Mannheim, nahm in den Räumen des Friedrichs-parkes einen glänzenden Verlauf. Der Ober-Vorstandsbüro wurde von der jungen Gesangsabteilung des T. S. G. unter der gelehrten Lei-

**Konzert Jadowker-Bosched.**

"Warum denn so ängstlich?" möchte man Kammerjänger Hermann Jadowker zurufen. Scheint es doch, als hätte man ihm gesagt, das Mannheimer Publikum sei gegenwärtig so ultra-deutschradikal eingestellt, daß es auch nicht ein Konzit romanischer Herkunft in den Vortragsfolgen der Konzerte dulde. So wurde denn zusammen mit einem aufstrebenden Dirigenten, Herrn August Bosched, ein "deutscher Abend" veranstaltet. Das wäre ja aller Ehren wert, hätte dadurch die Vortragsfolge Einheitlichkeit gewonnen und wäre Herr Jadowker nicht ein Sänger — und zwar ein ganz ausgezeichneter — rein italienischer Schule.

Die Vortragsfolge nun enthielt wohl Namen, deren Aufeinanderfolge im ersten Moment ein Gefühl der Geschlossenheit hervorzurufen geeignet wäre: Haydn, Mozart, Beethoven, Weber, Wagner, Strauß und Mahler — welche edle Reihe. Die Wahl der Werke dieser Meister und ihre Anreinanderstellung jedoch war zwecklos, die dem Sänger wie dem Dirigenten Gelegenheit bieten sollte, ihre künstlerischen Tugenden von verschiedenen Seiten zu zeigen. Nach der im besten Sinne theatralischen "Overture" Beethovens Liedsprin, dann eine ganze handliche Symphonie, nach Mozart'schen Opernarrien Weber von Mahler und Richard Strauß (die "Nachtmüll" aus Mahlers siebenter Sinfonie blieb glücklicherweise fort), zum Schluß noch die "Meisterfänger"-Overture — man sieht, trotz scheinbarer Einheitlichkeit ein Sammelfarium von Kunstwerken, geeignet, die Einfühlungskraft der Hörer empfindlich zu schwächen.

Wir schätzen Hermann Jadowker als prächtigen Sänger allerbesten Schaltung. Sein hohes Können bewies er auch gestern, indem er einer starken Indisposition im Laufe des Abends immer mehr Herr wurde und schließlich durch seinen vollendeten Ansat, perlende Koloraturen, die nur infolge der Indisposition etwas die wurden, und vollendeten Vortrag sein Publikum zu Begeisterungstürmen hinriß. Trotzdem war Beethovens Liedsprin "An die ferne Geliebte" eine Falschmeldung. Denn diesen deutschen Gesängen widerspricht die italienische Konklusion des Künstlers, seine offenen Notale, sowie die Betonung mancher Rebenstüben ebenso wie der ganz prächtig gelungenen Arie aus Mozarts "Domeneo" die deutsche Sprache. Nie ist Mozart italienischer gewesen als in diesem Veranordn für kolorierten Männergesang. So wirkte es überflüssig und befreiend, als Jadowker sich einschloß, nach den sein phantasie und empfindungswohl gelungenen Liedern von Mahler und Strauß an das deutsche Programm zu versetzen und als Zuboden Des Grieux' Traumerzählung aus Rossinis "Ramon" und Guarabollis Arie aus "Tosca" zuzugeben. Hier war der

sich seine reichen Vorzüge, zeigte sich sein hohes Können und sein künstlerisches Empfinden in vollen Mäße. Der künstlerische, nicht enden wollende Beifall, den er fand, war somit wohlverdient.

Als Gastdirigent erschien an diesem Abend an der Spitze des Frankfurter Konzertsolisten, das seine Stärke in den Streichern vor allem in den Klangschönen ersten Violinen hat, der Ritt-Schüler August Bosched. Bei aller Anerkennung der Schwierigkeit, mit einem fremden Orchester noch sicherlich kurzen Proben ein großes Konzert zu leisten, muß ich doch gestehen, daß die Leistungen des Dirigenten hinter den belagerten Erwartungen zurückblieben. In der Erscheinung und der Behandlung sympathisch — nur vorfallende Stabführung im Adagio wirkte archaisch — ließ Herr Bosched doch eigene Persönlichkeit wie auch das über der Sache Stehen vollkommen vermissen. Die beiden Duettarien — "Oberon" und "Meisterfänger" wurden recht durchschnittlich gespielt, wobei dem Dirigenten die Unmöglichkeit, Biege und Schlagwerk auf den überhöhen Podiumstufen genügt zu positionieren, böse mißspielte — man wird dieses Podium endlich umgebaut werden! —, direkt schlecht geriet aber die zweite handliche Sinfonie. Die ganze Gruppe des Werkes ging verloren, überherge Temp und überstarke Akzente fielen und vor allem fehlte eins: man spürte keine Persönlichkeit, keine eigene Auffassung. Auch die Begleitung der Gesänge ließ zu wünschen übrig, ja, es kam in Richard Straußens "Ständchen" fast zu einem "Anfall". Und doch waren in dieser im ganzen ungenügenden und unweisen Leistung Momente, die zeigten, daß Herr Bosched ein gebildeter und keineswegs gefühlloser Musiker ist, dem wohl sein Marschallstab in die Wiege gelegt wurde, der aber, hat er einmal die nötige Erfahrung gesammelt, und seine Kräfte an leichteren Aufgaben geübt, Gediegenes zu bieten fähig sein wird.

Robert Herried.

**Kunst und Wissen.**

Im Schellfellerverein Mannheim-Ludwigshafen sprach gestern Frau Eugenie Kaufmann über das gesellschaftliche Leben der Vorkriegszeit. Soweit es sich nicht um geschichtliche Zusammenhänge handelte, die ja bis in die Maria-Theresienzeit zurückreichten, schöpft Frau Kaufmann, selbst eine gebürtige Wienerin, aus ihren reichen eigenen Beobachtungen und Erfahrungen. Ihr Vortrag, der nicht bedachtlos konstruiertes hatte, sondern gradig die Relabie des Plaudertons innehielt, entbehrte deshalb dennoch nicht einer geschickten Einstellung, durch die sämtliche für das damalige Wien wichtigen gesellschaftlichen Einrichtungen die ihnen gebührende Würdigung erfuhren. Frau Kaufmann ließ nicht nur das Wien der Ringstraße, des Grabens, der Kärntnerstraße und aller anderen berühmten Stätten, die sich anderswo nicht wiederholen können, in den Bildern und seinen Schilderungen abmalen, sondern auch die

uns erschien, sondern sie führte uns auch durch sämtliche Phasen des Gesellschaftslebens, um da und dort eine charakteristische Persönlichkeit für Augenblicksdauer in richtiger Beleuchtung festzuhalten. Das vollständige Wien, dessen Besonderheiten und Reize aber keineswegs geringer oder minderwertiger sind, kam in den Ausführungen Frau Kaufmanns leider zu kurz. Der fesselnde Vortrag erschien den zahlreichen Zuhörern darum aber um nichts weniger interessant und mit schließlich den lebhaftesten Beifall. Am Verlaufe des Abends ließen sich dann auch noch unsere vortrefflichen Pölder Wandersänger Karl A. b. e. r. und Ludwig H. a. r. t. m. n. mit köstlichen Proben ihrer herzerfrischenden volkstümlichen Kunst vornehmen. m.

Wiesbadener Theater. Unter Hagemanns energischer und gleichzeitiger Regie wurde die Wiesbadener Erstaufführung des "Schahgräber" von Schreier eine künstlerische Tat ersten Ranges. Die das Werk durchatmende Würdenstimmung war eingetragene in materisch reizende, mit monumentaler und imponierender Schlichtheit wirkende Bühnenbilder (nach Entwürfen Lothar Schenk). Auf außerordentlich hoher Hölle hielten sich auch die geschmackvollsten Leistungen. Streib als Gels — eine nicht germanische Sagenfigur — und Gertraud Scherers als Els — das schone, sinnhafte und bühnende Weib — ließen diese schwierigen und anstrengenden Partien vorzüglich durchhaltend, bis zum Ende frisch und im Vollbesitz künstlerischer Kraft. Neben ihnen zeichneten sich Ripnis (König), Andra (Vogel) und Hoffmann (Albi) besonders aus; Scherers "Kart" war eine treffliche und gerundete Leistung. Ueber Schreiers Wert mag man verschiedener Ansicht sein, soweit leicht gewiß, dem unmittelbaren Eindruck entzieht man sich nicht leicht; ist es im Ganzen auch vielleicht weniger Originalität als geschickter Eklektizismus. Technisch dramatische Wucht, eine so treffende rhythmische und tonale Untermauerung des gedanklichen Inhalts und der künstlerisch vorwärtsdrängenden Handlung, wird man in einem modernen Opernwerk selten wiederfinden. Es konnte nicht verwundern, daß die Aufführung stärksten Erfolg eintrug. Schreier, der persönlich anwesend war, wurde schon nach den ersten Akten lebhaft gewirrt und durfte sich mit den Hauptdarstellern seinen beglückten applaudierenden Verehrern immer wieder zeigen.

Heinrich Veis.

Der vom Verband Deutscher Theaterkritiker über die Holländer-Bühnen verhängte Boykott ist nach einer Erklärung des Direktors Fritz Holländer wieder aufgehoben worden.

Das Legendenspiel St. Jakobslust von D. i. e. n. s. c. h. i. d. wurde in Bonn mit großem Erfolge aufgeführt. Das Stück ist stark aufgebaut und von köstlicher Steigerung.

Im Allonzer Stadttheater wurde "Raffa", drei Akte von Adolf G. o. e. h., aufgeführt. Der Verfasser verlebte ein weiches Leben mit übermächtigen Naturkräften zu schaffen, das alle Männer

nung des Herrn Galle Langhosen und in gleicher Weise zu beschreiben. Während der erste Vorlesende der Dichtgruppe, Herr P. ... den Redner zu einer großartigen, würdevollen Rede, indem er dem „ehemaligen“ Feinde Deutschlands das Wort reichlich entgegenbrachte: „Wohin Unerschrockene wollt ihr“, betonte er die Notwendigkeit der Wahrung der nationalen Würde und die Pflicht jedes deutschliebenden und Denkenden, durch treue, ernste Arbeit den Kampf auf ein neues glückliches Deutschland zu erziehen. Dann sang mit hübscher Stimme Franziska Dorr mit ihrem Vortrags-Herrn E. V. ... ein Duett, von dem der letzte Vers da capo gegeben werden mußte. Herr ... ergriff sodann mit humoristischen Vorträgen, begann mit dem Vortrag der Reminiscenzen aus den vermählten Ansprüchen entgegenzusetzen. Daß sie eine Zugabe bringen müßte, war nicht zu ver wundern. Herr ... ergriff sodann als gewandter Phosphor-Künstler. Er spielte mit geradezu fabelhafter Annäherung die Cuviertheorie zu ... und ... Herr ... nach den „Betteln“ zum Besten gegeben hatte, konnte der als ... Herr ... ergriff sodann als gewandter Phosphor-Künstler. Er spielte mit geradezu fabelhafter Annäherung die Cuviertheorie zu ... und ... Herr ... nach den „Betteln“ zum Besten gegeben hatte, konnte der als ...

Der Mannheimer Männergesangsverein ... 1888 berief seine Mitglieder nach deren Angehörigen zu einer in den völlig besetzten Sälen des ...

**Veranstaltungen.**

**Theaternachricht.** Der „Bunte Abend“, den das Nationaltheater ...

**Wohlthätigkeit.** Die Vorbereitungen zum nächsten am kommenden Samstag ...

Spielplan des National-Theaters			Neues Theater		
Febr.	Zeit	Uhr	Vorstellung	Febr.	Uhr
3. D.	8	D	Jugendfreunde	7	
4. F.	8	C	Das Döll ohne Glocke	7	
4. S.	8	D	Cavalleria rusticana	7	Bunter Abend
			Der Bajazzo	7	
6. S.			Außer Miete: Sjogfried	6	Alt-Heldberg
					Jugendfreunde

**Aus dem Lande.**

**Niederrhein.** 2. Febr. Ueber die jüngste Gemeindevorstellung ...

**Im Theater des Westens in Berlin** wurde die Operette „Schwalbenhochzeit“ ...

**Zwei bedeutende Kunstaktionen.** Es müßte nicht unerwähnt werden ...

**Neue Offiziere der Ehrenlegion.** Der Komponist Gustav Charpentier ...

**Vergessenes Deutschland.**

Die in Hermannstadt (Siebenbürgen) erscheinende, um das ...

bestellt werden. Der Gemeinderat nimmt dankend Kenntnis von dem ...

**Heidelberg, 2. Febr.** Aus dem Amtsgefängnis entflohen ...

**Welsheim, 2. Febr.** Von einem Kreise wohlthätiger deutscher Frauen ...

**Welsheim, 2. Febr.** Von einem Kreise wohlthätiger deutscher Frauen ...

**Welsheim, 2. Febr.** Von einem Kreise wohlthätiger deutscher Frauen ...

**Welsheim, 2. Febr.** Von einem Kreise wohlthätiger deutscher Frauen ...

**Welsheim, 2. Febr.** Von einem Kreise wohlthätiger deutscher Frauen ...

**Welsheim, 2. Febr.** Von einem Kreise wohlthätiger deutscher Frauen ...

**Welsheim, 2. Febr.** Von einem Kreise wohlthätiger deutscher Frauen ...

**Welsheim, 2. Febr.** Von einem Kreise wohlthätiger deutscher Frauen ...

**Welsheim, 2. Febr.** Von einem Kreise wohlthätiger deutscher Frauen ...

**Welsheim, 2. Febr.** Von einem Kreise wohlthätiger deutscher Frauen ...

**Welsheim, 2. Febr.** Von einem Kreise wohlthätiger deutscher Frauen ...

**Welsheim, 2. Febr.** Von einem Kreise wohlthätiger deutscher Frauen ...

**Welsheim, 2. Febr.** Von einem Kreise wohlthätiger deutscher Frauen ...

**Welsheim, 2. Febr.** Von einem Kreise wohlthätiger deutscher Frauen ...

**Miesbach, 1. Februar.** (Drahtbericht.) In Schwenningen wurde bei dem Kirchenfondsdirektor ...

**Welsheim, 2. Febr.** Einem interessanten Rückblick auf das diesjährige reiche Ertrags der Gangsäckerel während der ...

**Aus der Pfalz.**

**V. Aus der Pfalz, 1. Febr.** Gegen die Teilnahme der Lehrer bei ...

**Gerichtszeitung.**

**Freispruch in einem Ludwigsbader Preiswucher- und Kettenhandelsprozeß.**

S.N. Ludwigsbader, 2. Febr. Der große Preiswucher- und Kettenhandelsprozeß der Lebensmittel-Firma Ludwig Joos ...

Die Zeugenvernehmung und die Vernehmung der Gutachter ...

Die Zeugenvernehmung und die Vernehmung der Gutachter ...

Die Zeugenvernehmung und die Vernehmung der Gutachter ...

Die Zeugenvernehmung und die Vernehmung der Gutachter ...

Die Zeugenvernehmung und die Vernehmung der Gutachter ...

Handel und Industrie.

Börsenberichte.

Mannheimer Aktienbörse.

Mannheim, 2. Febr. Die Aktien der Dinglerschen Maschinenfabrik avancierten heute 1 1/2%. Der Kurs stellte sich auf 395 bez. und G. Ferner gingen noch am: Freiburger Ziegelwerke zu 233 1/2, Badische Assekuranz-Aktion zu 3280 1/2 pro Stück, Continentale Versicherungs-Aktion zu 1000 1/2 pro Stück und junge Rhein. Creditbank-Aktion zu 165%. Letztere gelangten heute erstmals zur Notierung.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 2. Febr. (Drahtb.) Die Abendbörse verkehrte in großer Geschäftsstille, da sowohl das Privatpublikum als auch die Spekulation im Zusammenhang mit der ungeklärten politischen Lage sich zurückhaltend zeigt. Man verwies auch auf die Entschädigungsansprüche, deren Erfüllung als unmöglich bezeichnet wird. Die Geschäftslage machte sich auf dem freien Verkehr bemerkbar, wo die Tendenz schwächer war. Deutsche Petroleum 1960, Mansfelder Kuxe 2875, Holzmann-Aktion 343, Mexikaner lagen schwach; deren Kursen schwankten zwischen 10 und 25%. Montanwerte verkehrten in überwiegend behaupteter Haltung. Mannesmann unterlag dem Angebot und büßte 9% ein. Adlerwerke Kleyer gingen mit einem Verlust von 6, Daimler von 2% hervor. Benz-Motoren 252, Hamburg Paketfahrt befestigt. Elektrowerte schwächten sich ab, besonders Bergmann und A. E. G., Chemische Aktien unregelmäßig. Kassaindustriepapiere konnten sich behaupten. Der Schluß gestaltete sich ruhig. Farbwerke Höchst, Elektron Griesheim schlossen matt.

Die Mark in Newyork. Der Kurs der Reichsmark in Newyork notierte gestern bei Börsenschluß 161 (1.52) Cent, was einem Kurs von 65.79 (69.11) 1/2 für den Dollar entspricht.

Industrieller Kapitalbedarf.

Nach der Statistik der Firma Stenger, Hoffmann u. Co., Kommanditgesellschaft Berlin-Essen, beträgt im Monat Januar 1921 die Beanspruchung des Kapitalmarktes durch neue Stammaktien, Vorzugsaktien und industrielle Obligationen 1.551 Mill. 1/2 M. gegen 2016 Mill. 1/2 M. im Dezember 1920 und 767 Mill. 1/2 M. im Januar 1920. Im einzelnen entfallen auf Stammaktien 908 Mill. 1/2 M. (Januar 1920: 555 Mill. 1/2 M.), auf Vorzugsaktien 247 Mill. 1/2 M. (76 Mill. 1/2 M.) und auf industrielle Obligationen 396 Mill. 1/2 M. (136 Mill. 1/2 M.).

Deutscher Feintalg-Schmelzer-Verband G. m. b. H., Berlin und Cassel. Dieser Verband wurde 1916 von deutschen Genossenschaftsschmelzern und Privatschmelzern zunächst als Interessengemeinschaft gegründet. Eine kaufmännische Tätigkeit hat der Verband erst später entfaltet. Dem Verband sind 38 Schmelzer, darunter die Süddeutsche Fett-Schmelze e. G. m. b. H. in Mannheim angeschlossen. Die normale Rohfettverarbeitungskapazität der Verbandsschmelzer ist, nachdem im Kalenderjahr 1913 etwa 40 Mill. kg Rohfette verarbeitet worden sind, auf jährlich etwa 60 Mill. kg anzunehmen. Hinzu kommen diejenigen bedeutenden Mengen, die in den eigenen Betrieben der zu den einzelnen Genossenschaftsschmelzern gehörenden Fleischer erzeugt werden. Im wesentlichen werden Rohfette vom Rindvieh und von Schafen auf verschiedene Klassen von Speisetaig und technischem Taig verarbeitet. Eine Reihe von Betrieben stellt ferner Schweineschmalz her oder veredelt solches. Verschiedene Verbandsschmelzern befassen sich mit der Herstellung von Margarine. In anderen Betrieben wird Seife, vereinzelt auch Stearin produziert. Eine größere Anzahl von Fabriken verarbeitet Knochen und Rinderfette auf Knochenfett, Klauenöl, Knochenbrühe usw. Der D. F. V. steht in engerem Kontakt mit den Organisationen des deutschen Fleischererwerbes, insbesondere der Handelsgesellschaft Fleischerverband Akt.-Ges. „Halla“, ebenso mit den großen Verbänden der Oel- und Fettindustrie. So gehört ein erheblicher Teil der Mitglieder des D. F. V. gleichzeitig dem Margarine-Verband G. m. b. H., der Seifen-Herstellung- und Vertriebsgesellschaft, der Deutschen Knochenverwertungsgesellschaft m. b. H. und der Klauenverwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin an. Die Tätigkeit des D. F. V. während der Kriegsjahre ist in dem vom Syndikus des Verbandes herausgegebenen Buch über die „Rohfettwirtschaft“, welches vor allem ein statistisches Material von weitgehendem Interesse enthält, eingehend erörtert.

Brauereigesellschaft zur Sonne vorm. H. Welta, Speyer. Die a.-G. G.-V. genehmigte einstimmig den Fusionsvertrag mit der Löwenbrauerei A.-G. vorm. J. Busch in Annweiler, wonach diese ihr Vermögen als Ganzes unter Ausschluss der Liquidation auf die Brauereigesellschaft zur Sonne derart überträgt, daß auf je eine Sonnenbrauerei-Aktie je zwei Löwenbrauerei-Aktien gewährt werden. Der Erhöhung des Grundkapitals um 600.000 1/2 M. wurde ebenfalls zugestimmt.

Dividenden. Die A.-G. Neptun, Schiffsverit und Maschinenfabrik in Rostock schlägt 12% (G.V. 8%) Dividende vor. Die Lindener Eisen- und Stahlwerk A.-G. in Hannover schlägt 30% (10%) Dividende vor sowie eine Erhöhung des Aktienkapitals auf 6 Mill. 1/2 M.

Konkurrenz im Januar. Die Zahl der Konkursen ist im Januar auf 203 gestiegen gegenüber 165 Konkursen im Dezember vergangenen Jahres und nur 76 im Parallelmonat des letzten Jahres.

Personalien. Bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen ist der bisherige Direktor der Filiale München, Dr. Karl Fuchs, in die Zentraldirektion berufen worden. Die Herren Dr. Hans Goldmann, Prokurist der Filiale Mannheim, und Friedrich Mattern, Prokurist der Südd. Bank, Abt. der Pfälzischen Bank in Mannheim, wurden zu stellvertretenden Direktoren dieser Niederlassungen ernannt. Herr Julius Paradies, Bevollmächtigter der Südd. Bank in Mannheim, wurde zum Prokurist ernannt.

Neueste Drahtberichte.

Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtb.) Ablehnung der Kalipreiserhöhung. Der Reichskalibrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Antrag des Reichskalisyndikats auf Erhöhung des Preises abgelehnt. Es erklärte sich die Vertreter der Landwirtschaft aus grundsätzlichen Erwägungen gegen eine Erhöhung des Kalipreises, indem sie auf die unzureichende Gestaltung der Getreidepreise hinwiesen. Die Angestellten und Arbeiter treten nur dann für eine Erhöhung ein, wenn ihnen gleichzeitig über den vor einigen Tagen bewilligten Lohnzuschuß von 42 Mill. 1/2 M. weitere Lohnerhöhungen bewilligt werden. Die Vertreter der Arbeitgeber im Reichskalibrat erklärten sich außerstande, derartige Zusagen zu machen. Nach Ansicht des Kalisyndikats ist der Reichskalibrat nicht dazu da, Sonderinteressen der einzelnen in ihm vertretenen Berufsgruppen zu behandeln. Seine Aufgabe ist es vielmehr, nach sachlicher Prüfung der Produktionskosten solche Preise festzusetzen, welche das Fortbestehen der Kalindustrie und der Landwirtschaft die zur Erzielung größter Ernteerträge unbedingt erforderlichen Düngemittel sichern.

Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtb.) Deutsche Petroleum-A.-G. Das Bezugsrecht auf die jungen Aktien soll erstmalig am kommenden Samstag an der Berliner Börse festgestellt werden. Da Petroleum-Aktion keine offizielle Notierung haben, wird auch die Bezugsrechtsfeststellung einen nur halbamtlichen Charakter tragen. Die Verrechnung erfolgt im freien Markt unter Aufsicht eines besonderen Vertrauensmannes, der wahrscheinlich den Kreisen des Berliner Makler-

vereins entnommen wird. — Der Abschluß für das volle Geschäftsjahr soll recht günstig sein; immerhin ist anzunehmen, daß die übertriebenen Dividenden-Erwartungen, die sich bisher an die beiden Abschlüsse knüpften, kaum in Erfüllung gehen werden. Die Verhandlungen mit der Deutschen Erdöl-A.-G. dauern nach wie vor fort.

Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtb.) Neue Versicherungs-A.-G. In Berlin wurde eine Universal-Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 3 Mill. 1/2 M. gegründet, wovon vorläufig 1 Mill. 1/2 M. ausgegeben wird. Die Gesellschaft befaßt sich ausschließlich mit Transport- und Rückversicherungen. Sie ist ein Tochterinstitut des Lloyd-Konzerns, sodaß ihr die reichen Garantiemittel dieses Konzerns, zu welchem der Deutsche Lloyd, der Internationale Lloyd und die „Union Allg. Vers.-A.-G.“ gehören, zur Verfügung stehen.

Hamburger Hafenverkehr. Nach Angaben des Hauptamtlichen Statistischen Amtes sind im Monat Januar 1921 im Hamburger Hafen von See angekommen: 525 Handelsschiffe mit 655.447 Netto-Registertonnen (Dezbr. 1920: 511 Schiffe mit 644.391 t). Von der genannten Summe führten 346 Schiffe die deutsche Flagge.

Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtb.) Wiederaufnahme der Holzpreisverhandlungen in Paris. Die Verhandlungen über die Preise des an die Entente zu liefernden Holzes sind, wie die „Holzwelt“ meldet, in den letzten Januartagen wieder aufgenommen worden. Die Franzosen legen augenscheinlich großen Wert auf einen baldigen Abschluß der Lieferung und wollen die gegenwärtige Preissenkung des Schnittholzes in Deutschland nicht ungenutzt vorübergehen lassen. Die Entente hat das Bestreben, die Preise so tief wie möglich zu drücken, damit die Anrechnung auf die Wiedergutmachtungsschuld recht niedrig ausfällt.

Kehl, 1. Febr. (WR.) Gesteigerter Geldverkehr. Durch die Verlegung der Zollgrenze an den Rhein ist der Geldverkehr bei den hiesigen Banken außerordentlich groß. Man erstrebt daher die Errichtung einer Reichsbankniederlassung. Inmitten neuer Handels- und Speditionsfirmer gründen hier Niederlassungen.

Waren und Märkte.

Berlin, 3. Febr. (Eig. Drahtb.) Freigabe der Einfuhr von Schmalz. Die Einfuhr von Schweine- und anderem Schmalz wird ab 15. Februar freigegeben.

Bremen, 2. Febr. (Eig. Drahtb.) Baumwolle 22 1/2 (21.75 1/2) pro Kilo.

Pfälzische Warenbörse, Neustadt a. H.

(Börsenbericht vom 2. Februar.) Tendenz im allgemeinen fest. Landesprodukte: Futtermittel: La Plata-Mais 330-350 1/2, Kleesamen: Pfälzer Luzerne 1600-1700 1/2, Provence-Luzerne 3200-3400 1/2, Pfälzer Rotklee, geringere Qualität 800 1/2, bessere 1200-1240 1/2 pro 100 kg, Melassefutter 65-75 1/2, Repskuchen 70-75 1/2, Runkelrüben 550 1/2 pro 50 kg; Stroh, Fliegeldrusch 35-37 1/2, Maschinendrusch 32-34 1/2, Kleeha 75 1/2, Wiesenheu 40 bis 45 1/2 pro 50 kg. Lebensmittel: Hülsenfrüchte, wie Erbsen 330-350 1/2, Bohnen 250-300 1/2, Linsen inländische 650-750 1/2, ausländische 500-550 1/2, Reis je nach Qualität und Herkunft 450-575 1/2, Schmalz, Frachtlage Hamburg, 20 bis 27 1/2, Kokostett 20-22 1/2, Kond. gez. Vollmilch 450 bis 490 1/2, sterilisiert 350-390 1/2, die Kiste, Kaffee nach Qualität 18.75-23 1/2 pro 1/2 kg, Teigwaren ital. 17-18 1/2 pro Kilo, Oel und Fette. Nachfrage reg. Leinöl 10.50-11.50 1/2 pro Kilo, Speiseöl 20-25 1/2, Wein: Lebhaft Nachfrage. Nach aufgestellten Proben wurden angeordnet: 1919er Oberhaardter 12.000-12.500 1/2, 1920er Oberhaardter Natur 7000 bis 9000 1/2, je nach Lage, 1920er Maßkammer u. St. Martin 9000 1/2, Auslandsweine, eis. und lothr. 180 Frs. ab Elsaß, Bordeauxweine 600 Frs. pro Oxhoft excl. Faß. Billige Inlandsflaschenweine gefragt. Spirituosen: eis. Tresterbranntwein, 50%, 45 1/2 einsehl. Monopolausgleich, Weindestillat und Weinbrand wenig angeboten, reze Nachfrage. Tabak: Nachfrage nach allen Provenienzen, kein Angebot. Am 23. II. findet an Neustadt eine Spezialbörse für Tabak statt. Textilwaren: ziemliches Angebot vorhanden, jedoch wenig Nachfrage. Kellereiartikel: gute Nachfrage. Für Packmaterial zeigte sich großes Interesse und wurden besonders in Paackordel Abschlüsse erzielt. Eisenwaren: ruhiges Geschäft. Lederwaren: sehr starke Nachfrage, guter Umsatz. Körbe aus indischem Rohr für Flaschen, Tabak usw.: gute Nachfrage und Umsatz.

Aufhebung des Ausfuhrverbots von Eiern aus Holland. Die Ausfuhr von Eiern, Eigelb und Eiweiß in frischem und getrocknetem Zustand, sowie von aus Eiern hergestellten Produkten ist seit dem 21. Januar bis auf weiteres aus Holland zugelassen.

Berliner Metallbörse vom 2. Februar.

Table with 4 columns: Name, 1. Februar, 2. Februar, 1. Februar, 2. Februar. Lists prices for various metals like Aluminium, Kupfer, Zinn, etc.

Kursbericht über Kall-Aktien und -Kuxe

Table with 5 columns: Name, Nachfrage, Angebot, Name, Nachfrage, Angebot. Lists various companies and their share prices.

Tendenz: Etwas freundlicher infolge Anziehens der Devisen. Courantnotierung: Dr. Fritz Wolpertbaum. Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Wolpertbaum, Dr. Gustav... (names partially obscured)

An- und Rückfahrt Kaiserslautern-Firmasens pro Woche berechnete. Der Verkauf war etwa Ende Januar 1920 erfolgt. Mit der zu Unrecht erworbenen Karte wurden ungefähre zehn Fahrten ausgeführt. Sodann kränkte der Besitzer noch sein kraßbares Tun dadurch, daß er, um an den Osterferien nochmals nachhause fahren zu können, das Datum der Karte von 14. in 24. März fälschte. Als er den Ausweis zum letzten Mal verwenden wollte, wurde die Fälschung bei der Speere in Kaiserslautern entdeckt. Die ein Eisenbahnbeamter aus Kaiserslautern befandete, sind ähnliche Fälschungen von Schülertorien an der Tagesordnung; am Kontrolltag konnten noch weitere sechs Fälle dieser Art ermittelt werden. Wegen eines Verbrechens der gewöhnlichen Privaturlaubsfälschung in Teilschuld mit teils vollendetem, teils verübtem Versuch wurde der Haupttäter zu 14 Tagen Gefängnis und 100 RM Geldstrafe verurteilt, wobei ihm lediglich die Annahme, daß er sich des öffentlichen Charakters der Urkunde nicht bewußt war, vor dem zuständigen Schwurgericht bewahrte. Der Verkäufer der Karte kam mit 50 RM Geldstrafe davon. Hinsichtlich der Gefängnisstrafe trat Bewährungsfrist bis 1923 ein.

zw. Darmstadt, 2. Febr. Vor einigen Wochen verunglückte der Student Selig bei einer nächtlichen Autofahrt tödlich. Der Student Selig fuhr mit einem Auto, welches nach 2 Uhr heim auf einem Motorrad mit Anhänger. Das Dieberrger und Helmheimerstraße kreuzten zwei Führer. Bomme versuchte zwischen den Führern durchzukommen, rannte aber infolge der Dunkelheit dem einen Führer in die Seite und brachte das Pferd zu Fall. Selig war noch eine Strecke weiter mitgefahren und verunglückte nun so schwer, daß der Tod am nächsten Morgen eintrat. Entgegen dem Antrag des Anklagevertreters wurde Bomme zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Sportliche Rundschau.

Schwimmen.

er. Anschließ. Deutschen - Oesterreich. Nachdem bereits am vergangenen Sonntag bei der Oesterreichischen Ruder-Verband des Deutschen Ruderverband angehängt hat, ist dieser Befehl jetzt auch der Oesterreichische Schwimmverband gefolgt. Die Oesterreicher gehen unter dem Namen „Verband Oesterreichischer Schwimm-Bezirke“ als Reichs 10 in den Deutschen Schwimmverband auf. Bezeichnend sind die Worte, die der Präsident der Oesterreichischen Schwimmer, Dr. Reiffenstühl, nach den Einigungsverhandlungen geäußert: „Unseren Stolz kennet auch der Friede von St. Germain nicht brechen. Zum deutschen Ruder können wir nicht gehen, ohne uns schämen zu müssen, und er ist bereit, zu helfen, soweit er es vermag. Wir Ruderer haben gern, was in unseren schwachen Kräften gelegen ist, indem wir den Anschließ vollzogen haben. Er sei ein Zeichen der politischen Anschließ, Ausdruck dessen, was wir Oesterreicher fordern.“

Fußball.

Der Sport-Club 1890 Frankfurt a. M. spielt am kommenden Sonntag gegen die 1. Mannschaft des Vereins für Rasenspiele, Frankfurt mit den repräsentativen Spielern Landmann, Th. Haas, E. Haug und Baur konnte am vergangenen Sonntag in Frankfurt den Ritzberger: Sport-Club 6:3 schlagen.

er. Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft. Die Termine der Spiele um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft sind vom Hauptstadtkomitee des Reichsverbandes Mitteldeutscher Fußball-Bezirke wie folgt festgelegt worden: 18. März: Ostfriesland - Mitteldeutsch in Dresden; Thüringen - Elbe in Erfurt; Nordwestfalen - Westfalen in Leipzig; 20. März: Westfalen - Saale in Naumburg; Mitteldeutsch - Elbe in Chemnitz; Nordwestfalen - Thüringen in Leipzig; 8. April: Saale - Nordwestfalen in Halle; Ostfriesland - Thüringen in Dresden; Elbe - Westfalen in Regensburg; 10. April: Mitteldeutsch - Saale in Chemnitz; Nordwestfalen - Ostfriesland in Leipzig; Thüringen - Westfalen in Gera; 17. April: Saale - Thüringen in Halle; Ostfriesland - Elbe in Dresden; Mitteldeutsch - Nordwestfalen in Chemnitz; 21. April: Elbe - Saale in Regensburg; Westfalen - Ostfriesland in Naumburg; Thüringen - Mitteldeutsch in Erfurt. 1. Mai: Saale - Ostfriesland in Halle; Westfalen - Mitteldeutsch in Weidau; Elbe - Nordwestfalen in Regensburg.

Wintersport.

er. Vom bayerischen Wintersport. Der Sport-Club Ritterssee gibt bekannt, daß er die infolge der ungenügenden Witterung noch nicht ausgearbeiteten, aber bereits ausgeführten und verschiedentlich beschriebenen sportlichen Veranstaltungen folgendermaßen nach dem Antrage zu bringen hofft: 1. In der Mitte des 1. Bayerischen Schneesportvereins; 2. Große Schneesport um die Silberne Waflagge des D. S. S. und die um den Preis von Garmisch-Partenkirchen; 3. Internationales Eislaufen; 4. Skilaufen; 5. Eiskunstlauf-Turnier „München-Ritterssee-Eislaufen-Woche“ sollen diese Veranstaltungen, sowie das Weltergänzung in, abgehalten werden. Alle bisher angelegten anderen intern. Veranstaltungen werden zurückgezogen, um bei einem dem Sport gütigen Witterungswechsel sofort die sportlichen Veranstaltungen abhalten zu können. Da bis zum Schluß des Winters nur noch der Sonntag- und Sonntag-Abend offenstehen, will der Klub gegebenenfalls auch die Wochenabende zur Ausnutzung bringen. Für den Fall, daß auch anderorts in ungenügender Witterung die Entscheidung des bayerischen Eislaufverbandes beschleunigen sollte, die deutsche Skilaufmeisterschaft auf dem Ritterssee abzuhalten, wofür in seiner Edbenlage noch die erste Anschließ auf gute Verhältnisse gemacht, heißt der Klub die Deutsche Eislaufmeisterschaft an die erste Stelle seiner projektierten Termine.

Briefkasten.

Mit Mitteln für den Briefkasten bekümmerte Einwendungen auf dem Umfange als solche Kenntnis zu machen, - Anfragen ohne Kennzeichnung werden nicht beantwortet.

- 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Neue Bücher.

Beschreibung einzelner Werke nach Angabe ihrer Bedeutung und des uns zur Verfügung stehenden Raumes abzuhalten. Joerg v. Rantzschel, R.: Hans Dohlein der Seidner. Mit 71 Abb. Hans Dohlein der Seidner. Mit 60 Abb. München, Hugo Schmidt, (88. 89.) G. Müller, Bonn: Die Selbstanfertigung galvanischer Elemente. - Die Selbstanfertigung von Kleintransformatoren und Gleichrichtern. Stuttgart, Franckh, (70.) Schmidt, Veltzer, Wolf: Ein Valuta-Roman. Leipzig, Wunderlich, (71.) Wagner, Fern.: Spanisch der große Lump. Roman. Leipzig, Bg. (72.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Table with 7 columns: Pegelstation vom Rhein, Datum, Bemerkungen. Shows water level data for various stations.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbegünstigter Wetterdruck wird gerichtlich verlegt. 4. Februar: Mittl. bewölkt, nachtl. frische Niederschläge. 5. Februar: Mittl. bewölkt, nachtl. frische Niederschläge.

Witterungsbericht.

Table with 7 columns: Datum, Temperatur, Niederschlag, etc. Shows weather data for various dates.







# WEISSE WOCHEN!

Nach 6 Jahren beginnen wir am **Samstag, den 5. Februar 1921**, mit unserer Weissen Woche. Gewaltige Warenmengen erwerben wir für diese grosszügige Veranstaltung, die schon in Friedenszeiten ein Ereignis von grosser Bedeutung für unsere Kundschaft war. **Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Aussteuern, sowie zur Ergänzung des Wäsche-Bedarfs.**

## S. WRONKER & Co. MANNHEIM

**National-Theater Mannheim.**  
Donnerstag, den 3. Februar 1921.  
12. Vorstell. in Riete. Wiehl D (für II. Vorstell. D 20)  
**Jugendfreunde**  
Süppel in vier Aufzügen von Ludwig Fulda.  
In Szene gesetzt von Heinz W. Belg.  
**In den Hauptrollen:**  
Morris . . . . . Taly  
Wintler . . . . . Rabe  
Hagedorn . . . . . Röhler  
Spitz . . . . . Rabe  
Dora Lemm . . . . . Frä. Doerner  
Amalie Siebert . . . . . Frä. Müller  
Loni Seidenberger . . . . . Frä. Berger  
Hilsebeth Gerlach . . . . . Frä. Wöhr  
Anfang 7 Uhr. Kleine Preise. Ende 9 1/2 Uhr.

**Künstlertheater „Apollo“**  
Heute und folgende Tage, abends 7 1/2 Uhr.  
Das humoristische Februarprogramm.

**Café u. Weinhaus**  
**Börse**  
E 4, 12/16 - Planken  
im Börsengebäude  
**Ab heute** 55  
das urkom. Tanz-Duett  
**Lola und Jakob Erbe**  
sowie das übrige Programm  
**Im Weinhaus:**  
**täglich 5 Uhr-Tee**  
mit Künstler-Konzert

**V. G. C.**  
Heute abends 8 Uhr  
**Kostümfest mit Preisverteilung**  
im oberen Saale des 1002  
**Kalle Karl Theodor O 6. 2**  
Polizei-stunde 1 Uhr

**Kammer**  
**KL**  
**D26**  
Nur noch heute!  
Großes Doppelprogramm  
**Nirwana** 4. Teil  
Die brennende Stadt  
Detektivdrama in 4 Akten  
Der Schauspieler  
der Herzogin  
Schneefel in 4 Akten

**Neu eröffnet!**  
**Weinrestaurant Wolf**  
B 2, 4 gegenüb. d. Handelskammer Tel. 2966  
eine Minute vom Nationaltheater.  
Vornehm modern eingerichtet.  
Vorzüglich kalte und warme Küche  
bis 11 Uhr. 587  
**Täglich Künstler-Konzert.**  
Frau Charlotte Wolf  
früher Inhaberin des „Rosenkavaliers“ C 3, 10.

Freitag, den 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr be-  
ginnt im „Rosenkavalier“, Q 2, 16, ein 7814  
**neuer Tanz-Kurs**  
V. Geisler, Tanzlehrer, Bangstr. 28.  
**Günstiger Einkauf für Zigarrenhändler!**  
Von meinen bekannten Qualitätsfabrikanten  
**Original-Fabrikware**  
In den Dreiecken von 100 bis 400,-  
sowie auch wieder über 1000 Stämme verfügbar.  
Wunderbar nach Wunsch. Versenden Sie  
Sicher. Bogenversand erlaubte. 918  
**Max Föding, Mannheim**  
C 8, 7. Tel. 2563.

### Preiswerte Angebote

unserer Spezial-Abteilung Betten u. Bettwaren

|   |  |  |   |
|---|--|--|---|
|       | <b>Kinder-Bettstellen</b><br>weiß lackiert.<br>278.-, 195.-<br>165.-                             | <b>Bettstellen</b><br>für Erwachsene<br>m. Patentzugleder-<br>Matratze<br>365.-, 260.-<br>125.-      |             |
| <b>Patentröste</b><br>L. Holzbettstellen 98x198 cm groß 125.-                           |  | <b>Matratzenschoner</b><br>gepolstert . . . . . 52.-   |   |
| <b>Seegrasmatratze</b><br>für Kinderbetten . . . 185.-, 85.-, 75.-                      | <b>Matratzen</b><br>Stellig mit Kollissen, Alpengras-<br>füllung . . . . . 225.-, 185.-, 110.-   | <b>Matratzen</b><br>3teil. m. Kollissen, la. gestr. Drei-<br>füllung: Alpengras m. Wollauflage 485.- |   |
| <b>Bettfedern</b> . . . . . Pfund von <b>14.50</b> bis <b>75.-</b>                      |  |  |   |
| <b>Graue Federn</b><br>Pfund <b>14.50</b>   | <b>Helle Mittelfedern</b><br>sehr füllkräftig, u. weiche<br>Qualität . . . . . Pfund <b>38.-</b> | <b>Weisse Federn</b><br>Pfund <b>47.50</b>   | <b>la. weisse Halbdaunen</b><br>besonders leicht und füllkräftig<br>. . . . . Pfund <b>75.-</b> |
| <b>Fert. Dedibetten</b> aus gut. Inlett u. 6 Pfund<br>Federn 450.-, 315.-, <b>240.-</b> |  | <b>Fertige Kopfkissen</b> mit 2 Pfund Federn<br>. . . 152.-, 106.-, <b>75.-</b>                      |   |

## Hirschland Mannheim an den Planken

**Heidelberg.**  
**HOTEL ESPLANADE**  
Besitzer: HERMANN SCHÜLER.  
Samstag, den 5. Februar 1921, abends 8 Uhr  
**Grosses Kostümfest (Baby-Ball)**  
In sämtlich festlich dekorierten unteren Räumen des  
**Hotel Esplanade**  
unter Mitwirkung erster namhafter  
**Künstler und Künstlerinnen.**  
Kabarett-Vorträge. 2 verstärkte Ballorchester.  
Anzug: Gesellschafts toilette.  
Karten nur im Vorverkauf 30 - Mark pro Person inkl. Steuer  
im Hotel Esplanade. 1688  
Reichhaltige Abendplatten. la. Kressenzweine.

Nach jahrzehntelanger Tätigkeit im väterlichen Geschäft,  
habe ich unterm Heutigen eine  
**Damen - Schneiderei**  
eröffnet. 5411  
Empfehle mich den geehrten Damen zur Anfertigung von  
Kostümen, Mäntel für Straße, Sport und Reise  
: Blusen, Straßen- und Gesellschaftskleider :  
von einfachster bis zur elegantesten Ausführung. - Garantie  
für tadelloser Sitz. - Außergewöhnlich billige Preise. - Aus-  
arbeitung der schwierigsten Fasson in Schnitt und Garnitur.  
**Damenschneiderei Emil Fischer, jr.**  
Rheindammstraße 38. parterre.

Nur noch heute!  
**Buffalo**  
der stärkste Mann der Welt.  
**Palast-Theater.** 6302  
Lager fertiger Pelz-Waren, Gerben u.  
Färben aller Fell-Arten mit echten  
Pelz-Farben. 82732  
renstierter. Anhauf roter Felle.  
Tel. 5250 M. E. Baum R 1, 14a

**Weinhaus Kaukas**  
L 4, 12 - gegenüber dem Bezirksamt - Tel. 3386  
Freitag, den 4. Februar u. Montag, den 7. Februar:  
**Urgemütlicher musikal. Kappenabend**  
im herrlichen Lokal, verbunden mit Schlachtfest. 2  
- Gute Weine. - la. Küche. - Polizeistunde 1 Uhr. 1718

Warenhaus  
**KANDER**  
Mannheim  
Im III. Stock:  
Spiel-  
Waren  
telle  
für die Hälfte  
des früheren  
Preises.  
**Lebensmittel!**  
Corned-Beef 1 engl. Pfd.-D. 8.25  
Cocosfett, Speisefett . . Pfd. 12.00  
Süss-Margarine . . . . Pfd. 11.00  
Tafel-Reis . . . . . Pfd. 2.50  
Größl. weiss . . . . . Pfd. 3.10  
Suppengerste . . . . . Pfund 2.70, 2.50  
Hafermehl f. Backzwecke Pfd. 3.00  
Malzkaffee . . . . . Pfd. 3.90  
Frisch gebr. Kaffee . . Pfd. 21.00  
Kunstheilig . . . 1 Pfd.-Paket 4.70  
Melange-Marmelade lose Pl. 5.50  
Kondensierte gezuckerte  
Vollmilch . . . . . Dose 10.50  
Pflaumen ohne Stein, 2 Pfd.-D. 9.80  
Apfelmark . . . . 2 Pfd.-Dose 5.95  
Sardinen in Öl . . . . Dose 4.40  
Klipped-Berlinge . . . Dose 6.20  
Sattige Orangen . . . Pfd. 4.00  
Krauszweigen . . . . . Pfd. 8.80  
**Granit-Linoleum** Zum Auslegen v. Zimmern  
ca 2 mm stark durchge-  
mustert . . . . . 69.50  
Mittags von 12 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen.

Schöne 8424  
**Damenmasken**  
zu verleihen.  
bis 2 Uhr B 5, 13.  
mittags E 5, 5. Laden.  
Frühlingsboten 1706  
**Homespun-Stoffe**  
das reinste Gedicht 145 cm breit nur 125.-  
Tuchlager Koller, Sackenheimerstr. 45 I Tr.

**OLAF FÖNSS**  
der große nordische Tragede-  
ab Freitag 5307  
**Palast-Theater**

**Geldverkehr.**  
**I. Hypothek**  
65 000 Mk.  
von Selbigeber auf blie-  
tiges Haus gesucht. An-  
gebote unter V. P. 66 an  
die Geschäftsstelle. 3428  
**5000 Mk.**  
von Selbigeber gegen  
Sicherung auf 4 Monate  
per sofort gesucht. 3433  
Angebote u. V. Z. 76  
an die Geschäftsstelle.

**Kapitalisten**  
werden zur weiteren  
Ausdehnung eines seit  
längerer Zeit bestehenden  
Finanzgeschäftes als  
**stille Teilhaber**  
gesucht. Bestmögliche  
Gewinnanteile wird garan-  
tiert. Angebote unter V.  
E. 130 an die Geschäfts-  
stelle. 1007

**Vermischtes.**  
Suche guten  
**Mittag- und  
Abendstisch**  
auf dem Lindenhof.  
Angebote mit Preis-  
angabe unter W. 7. 95 an  
die Geschäftsstelle. 3437

**Damen**  
liebvolle Aufnahme  
unter strengster Disziplin  
bei Frau Schmiedel,  
Hebamme, Weinheim.  
Mittelgasse 11. 2828

**Stühle**  
aller Art werden  
repariert. Bitte auf-  
geheimt, pol. u. geflochten.  
A. Hildenberger  
K 3, 8. 5466

**Patentröste** billig  
Kaufe geb.  
**Poliertröste.**  
Anarbeiten.  
Ottenhascheck, O 4, 4  
Telephon 4593. 2828

**Tätowierungen**  
entfrem-  
dend  
sicher  
Bewert-  
ung  
kein  
operat.  
Gefahr  
kein  
Schmerz  
mit ein-  
stündig  
tötlichem  
Gefühl, wodurch  
großer Schmerz und  
unangenehme Reizen  
verschwinden. 6202  
Lich. Heilmittel  
Königs  
Mannheim, aus C 2, 1

**Enthaarungs-  
Pomade** 50  
entfernt binnen 10 Mi-  
nuten jeden lästigen Haar-  
wuchs des Gesichts und  
der Hände sofort und  
schmerzlos. Glas 28. 850  
Kurfürsten-Drogerie  
Th. v. Gieseler, N 4, 12/14

Für die Fastnacht-Tage  
gemächliche  
**Nebenzimmer**  
(50-60 Vert.) noch zu  
vergeben. 1005  
Hübbers Geschäftsstelle.

**2 Damenmasken**  
billig zu erzielen. 3407  
Bismarckplatz 11, 4. St.  
Alle Sorten Uhren  
repariert gut und billig  
Oskar Solde, Uhrmacher  
O 4, 19. 3. Stad. 531  
Ankauf u. Gold, Silber  
lässt in eigenen Bedarf  
zu den höchsten Preisen.